

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 119.

Verlags-Zentraldruck No. 2053.

Freitag, den 11. März.

Redaktions-Zentraldruck No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur neuen Vorlage über die Scharlsche Sparlotterie.

Die mit Spannung erwartete außerordentliche Generalversammlung des deutschen Sparfassenverbandes, in der über die prinzipielle Stellungnahme dieser Körperschaft zum Scharlschen Sparlottoprojekt entschieden werden sollte, ist insofern resultatlos verlaufen, als die endgültige Entscheidung über die Stellungnahme in einer verblassenen Resolution auf unbestimmte Zeit — man spricht von einem Jahre — vertagt wurde. Wenn auch das Projekt damit noch nicht als eingeleitet zu betrachten ist, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß die ruhige Erwägung, die nun der erregten öffentlichen Diskussion zu folgen hat, den zahlreichen Gegenargumenten gegen die Scharlsche Idee — mag diese nun einmal erachtet sein oder nicht — Geltung verschaffen wird. Eine Übersicht über diese Gegenargumente erscheint im Augenblick umso mehr am Platze, als die von Scharl über sein System veröffentlichte Broschüre in weiteren Kreisen leicht den Gedanken aufkommen lassen könnte, es handle sich in der ganzen Frage mehr um eine persönliche Prebende als um eine sachliche Debatte. Die Grundzüge des Systems sind es, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkt Bedenken erregen müssen, und wenn auch die preussische Regierung trotz ihres erzwungenen Rückzuges die Verbindung von Sparfassenwesen und Lotto als eine glückliche Kombination zu betrachten scheint, so kann diese amtliche Auffassung keineswegs als Ausdruck der öffentlichen Meinung gelten. Die Grundlagen des Systems dürfen als bekannt vorausgesetzt werden und mögen hier nur um des Zusammenhangswillens kurz zusammengefaßt werden: Die Spareinlagen (50 Pf., 1 M., 2 M. und 4 M. wöchentlich) werden gegen Sparmarken als Quittung durch Boten einer Scharlschen Vermittlungsanstalt wöchentlich von den Sparern abgeholt und den Sparfassen zugeführt. Die Anstalt erhält dafür von jedem Sparer eine Jahresvergütung von 3 M. Jeder Sparer, der ein Jahr lang seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, empfängt statt der aufgelaufenen Zinsen, die von den Sparfassen einem zu wählenden Komitee übergeben werden, ein Los und damit die Aussicht, entweder einen Gewinn zu machen oder die Zinsen des Jahres ohne Entschädigung zu verlieren. An Stelle der selten Kapitalanlage tritt also für dieses Jahr eine vom Zufall getroffene, ungleichmäßige Verteilung der Zinsen, zu der die Sparer nur unter der Voraussetzung herangezogen werden können, daß sie gegen die Reize des Spiels nicht gleichgültig sind. Man begegnet man vielfach der Auffassung, als ob das Scharlsche System sich bewähren würde, dadurch auf breitere Schichten erzieherisch zu wirken, daß es die Masse der Teilnehmer an den Klassenlotterien von diesen wegzöge und für das Sparlotto gewinne. Daran wird aber, wie aus der Scharlschen Broschüre hervorgeht, gar nicht gedacht. Man will nicht

Spieler zu Sparern, sondern Sparer zu Spielern machen. Die Wahrscheinlichkeit, daß bereits für die Spartätigkeit gewonnene Personen sich von der normalen Sparweise zum Sparlotto wenden würden, ist größer als die, daß die Anziehungskraft des Lottos ganz neue Bevölkerungsschichten zum Sparen heranziehen werde. Mit den Zweifeln an der Werbekraft des Systems fällt aber auch das letzte Argument, das zu seinen Gunsten herangezogen werden könnte. Man muß fragen: Haben unsere Sparfassen überhaupt eine neue Werbekraft nötig? Die Statistik zeigt bis in die neueste Zeit hinein, daß die Zahl der Teilnehmer an unseren Sparfassen stetig zunimmt, und es kann unmöglich im allgemeinen Interesse liegen, in diese ruhige Aufwärtsbewegung erregende Momente hineinzubringen. Es erübrigt nun, sich noch mit einzelnen Behauptungen der Scharlschen Schrift auseinanderzusetzen. Wenn Scharl sagt, daß die Staatsregierung einen etwaigen Gewinn aus dem Unternehmen — abgesehen von der Verzinsung des Betriebskapitals — für gemeinnützige Zwecke erhalten würde, so steht dieser Behauptung seine eigene Versicherung entgegen, daß er den Teilnehmern an seiner Firma einen Entgelt zukommen lassen müsse, um den großen Apparat derselben gelegentlich kostenlos für die Zwecke des Systems verwenden zu können. Auch schien aus der Schrift hervorzugehen, daß sich die Mehrheit der Vorstandsmitglieder des deutschen Sparfassenverbandes für das System ausgesprochen hätte, während Stadt Syndikus Götting-Videssheim nun ausdrücklich betont, daß „das ganze Konglomerat der Mehrheit des Vorstandes un sympathisch gewesen sei“. Überblickt man zum Schluß die Vorschläge, die von den bedingten Anhängern des Systems gemacht werden, so ergibt sich, daß auch diese gerade in den Hauptpunkten von der Scharlschen Idee abweichen; sie treten für Pflichtsparfassen und Organisation des Vermittlungsdienstes ein, aber — ohne die Scharlsche Lotterie und ohne die für den Sparer zu kostspielige Scharlsche Vermittlungsanstalt. Man darf nun gespannt sein, in welcher Weise diese Vorschläge in der vom Landtagsabgeordneten Wäumer angekündigten „neuen Vorlage“ Gestalt gewinnen werden und wir wollen dann eventuell auf diese Angelegenheit nochmals zurückkommen.

Professor Sombart über Heimarbeit.

Auf dem allgemeinen Heimarbeiterskongress, der in Berlin tagt, hielt Professor Werner Sombart-Dreslau eine bedeutende Rede über die Bekämpfung der Auswüchse der Heimarbeit, die wir nachstehend, nach dem „Berl. Tagebl.“, ihrem wesentlichen Inhalt nach wiedergeben:

Der erste Eindruck, den dieser Kongress ausübt und noch mehr ausüben wird, ist die Empfindung eines ungeheuer großen Glücks, das in der Sphäre der Hausindustrie wieder einmal konstatiert worden ist. Dieses Glück ist so mächtig, daß es nur hingestellt zu werden braucht, um einen tief einschneidenden Eindruck zu machen und mit Händen gegriffen zu werden. Um dieses Glück darzustellen, um die Ueberzeugung zu erwecken, daß für

einen Teil der Bevölkerung menschenwürdige Zustände bestehen, dazu braucht es nicht hochtönender Reden und schöner Phrasen. Wer die Ausstellung durchwandert ist, dem hat sich eine Welt himmelschreienden Jammers und Glücks erschlossen. (Lebhafter Beifall.) Bauen Sie diese Ausstellung aus (Zuruf), verlegen Sie sie nach Berlin W. und lassen Sie die Männer und Frauen der guten Gesellschaft einige Stunden darin weilen. (Zuruf: die kommen nicht!) Oh doch, die kommen schon.

Wenn der Kongress nichts weiter erbracht hätte, als mit erdrückender Deutlichkeit dieses Glück erwiesen zu haben, so hätte er schon damit Großes vollbracht. (Beifall.) Wir haben aber auch erkannt, daß es sich bei diesem Glück nicht um eine unwiderrufliche Naturtatsache handelt, sondern daß es ein Konstruktionsfehler unserer Gesellschaftsform ist. Und weil es ein Konstruktionsfehler ist, so kann es beseitigt werden. Mit den schönen Redensarten wie: Glück hat es immer gegeben und wird es auch weiter geben, lockt man heute keinen Hund mehr vom Fleck weg. (Beifall.) Aber auch an die radikalen Herrschaften hier im Saale, an die ganz radikalen mit dem vierfachen „N“ möchte ich ein Wort richten. Einige Redner haben behauptet, daß nur der Zukunftsstaat die Heimarbeit ganz beseitigen kann. (Sehr richtig!) Vielleicht, aber meine Herrschaften mit dem vierfachen „N“, damit schwächen Sie die Bedeutung dieses Kongresses nur ab. Wenn Sie etwas erreichen wollen: es ist etwas zu erreichen im Rahmen unserer Gesellschaft. (Zuruf: Ja, etwas!) Jawohl, etwas, aber darauf kommt es ja hier an. Bekämpfen Sie Lohnarbeiterverhältnisse, wann und wo Sie wollen, nur hier nicht. (Sehr richtig!) Wir wollen hier eine bestimmte Form der Gesellschaftsstruktur bekämpfen und damit haben Sie hier den Zugang aus der bürgerlichen Gesellschaft erhalten, an dem Ihnen ja, wie verschiedene Redner betont haben, etwas gelegen ist. (Beifall.)

Früher hieß man die Heimarbeit für eine höhere Produktionsform. Die Erkenntnis in weitestem Kreise gebracht zu haben, daß es sich um eine inferiore Betriebsform handelt, wird auch ein ungeheurer Erfolg dieser Verhandlungen sein. Diese rückständige Betriebsform muß in ihrer sozialen Schädlichkeit gebrandmarkt werden (Stürmischer Beifall), denn sie ist ein Hemmschuh für den sozialen Fortschritt, dessen beide Hauptträger sind: Arbeiterunion und Arbeiterorganisation. Beide werden durch die Hausindustrie gehemmt. (Stürmischer Beifall.) Als Vertreter bürgerlicher Reformbestrebungen betonen wir, die wir uns als fortschrittliche Sozialpolitiker fühlen — in Ihren Augen sind wir freilich sehr rückständig (Heiterkeit) — daß das A und O aller Sozialreform die Stärkung der Arbeiterorganisation ist. (Stürmischer Beifall.)

Wir müssen bei jeder wirtschaftlichen Bewegung prüfen, welche Wirkung es auf die Arbeiterorganisation hat. Denn diese sind das Mittel, die Arbeiterklasse kulturell zu heben. (Beifall.) Sie ermöglichen es dem Arbeiter, „Mensch zu sein“. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Heimarbeit schädlich und verderblich. Wir wollen uns hier über die Prinzipien einigen, die wir als Forderungen an die Gesetzgebung stellen wollen. Es müssen die Schranken so eng gezogen werden, daß die Ausbeutung der Arbeitskraft nicht höher ist als in anderen Betriebsformen.

Feuilleton.

Aus der Schöpfungsgeschichte der alten Ägypter.

Von A. von Bernersdorf.

In jüngster Zeit haben sich die Blide aller Gebildeten mit ganz besonderer Aufmerksamkeit nach der uralten Kulturstätte Babylonien gewandt. Einerseits trugen hierzu die erfolgreichen Ausgaben deutscher Gelehrter, andererseits die Delitzschen Vorträge bei, und man sieht in weiten Kreisen jetzt endlich die Morgenröte der wahren Erkenntnis des Wesens unserer Urreligion aufgehen, die für den Menschheit längst dem hellen Tage gewichen ist. Die gleiche Wandlung würde sich vollziehen, wenn dem alten Kemi, dem Land der Pyramiden, eine so hervorragende Beachtung zuteil geworden wäre. Es ist nämlich ein großer Irrtum, anzunehmen, die Ueberlieferungen der Sumerer, wie sie uns aus den Keilschriftenschriften von Babylon, Kutha, Akkad, Ur, Erech, Barza, Sipur, Elppar usw. bekannt geworden sind, seien allein grundlegend für den Aufbau des Alten Testaments gewesen; auch das Land des heiligen Haro, des Nils, heit einen wesentlichen Teil dazu beigetragen. Ob die Geschichte Ägyptens älter ist als diejenige Babyloniens, darüber sollte man nicht streiten, denn es geht aus den ältesten Ueberlieferungen beider Länder hervor, daß sie ein und derselben Epoche entstammt.

Eher wäre es verwunderlich, wenn die Religion Ägyptens, wo einst Joseph der Geheime Rat Pharaos war und über das ganze Land herrschte, wo Moses seine Kindheit und Jugend verlebte, ohne Einfluß auf die Religion Israels geblieben sein sollte. In der Tat hat es fast den Anschein, als träte uns in den altägyptischen Urkunden der Tempelschriften und Papyri die ursprüngliche, früheste Form der biblischen Ueberlieferung vor Augen, und als habe babylonischer Kult nur gestal-

tend auf die Berichte des Alten Testaments eingewirkt. Dieser Gedanke prägt sich am deutlichsten aus in den Traditionen von der Schöpfung.

Die Einteilung Ober- und Unterägyptens in 42 Gauen, deren jeder seine eigene Hauptstadt besaß, brachte es mit sich, daß in jeder dieser Kultstätten eine besondere Hauptgottheit verehrt wurde, die zwar in einzelnen Gauen dieselbe war, jedoch im allgemeinen die Grunderscheinung für den herrschenden Polytheismus bedeutete. Dennoch verehrte man in der frühesten Kulturperiode in ganz Ägypten den Gott Ra, in späterer Zeit Osiris als den obersten aller Götter. Ra war indes nicht der älteste der Götter, dieser Vorzug gebührt vielmehr dem Nun, der Personifikation des dunklen Ozeans, in dem Ra, das Licht, die Sonne, erst als Welterschleicher erschien. Doch hören wir, was Ra selbst zu der Göttin Isis spricht, als diese ihn nach seinem geheimen Namen fragt, worin seine Gewalt begründet lag:

Ich bin der, der Himmel und Erde schuf und die Berge schufte

und alle Wesen darauf machte.

Ich bin der, der das Wasser machte und die große Flut schuf, der den Eier seiner Mutter machte, welcher der Erzeuger ist.

Ich bin der, der den Himmel schuf und das Geheimnis seiner Vorlesung.

und ich habe die Seelen der Götter hinein gesetzt.

Ich bin der, wenn er die Augen öffnet, so wird es hell, und wenn er die Augen schließt, so wird es dunkel; das Wasser des Nils fließt, wenn er befiehlt, aber die Götter kennen seinen Namen nicht.

Ich bin der, der die Stunden macht und die Tage schafft.

Ich bin der, der das Jahr beginnt und die Ueberflutung (des Nils) schafft.

Ich bin der, der das lebende Feuer machte.

Ich bin Osiris des Morgens und Ra am Mittag und Atum zur Abendzeit.

Vergleicht man diese Kosmogonie mit dem babylonischen Tiamat-Schöpfungsbericht, der seinem Wesen nach, als Kampshymnus, mehr dem 17. Kapitel des

ägyptischen „Totenbuchs“ vom Gotte Tum (Atum) ähnelt, so wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß die ägyptische Tradition der biblischen viel ähnlicher ist als die babylonische. Darin sind sich freilich alle drei Ueberlieferungen gleich, daß sie sowohl die Schöpfung der Welt, wie auch die große Flut, die Sintflut, bezeichnen, oder besser gesagt, daß sie an die Urflut die Schöpfung knüpfen. Aus diesem Grunde erscheint die biblische Kosmogonie an erster Stelle des Pentateuch auch durchaus deplaziert — die Redaktion der alttestamentlichen Ueberlieferungen wurde im Laufe der Zeit mehrfach umgestaltet, vor allem im 8. Jahrhundert v. Chr. unter König Josias —, sie gehört vielmehr zeitlich hinter die Sintflut-Tradition. Wenn wir uns nämlich den Sinn der wörtlichen Ueberlieferung des hebräischen Urtextes vergegenwärtigen, die da lautet: „Im Anfang schuf Elohim neu den Himmel und die Erde (das Land). Und die Erde (das Land) war wüste und leer, und es war dunkel auf der Oberfläche der Flut, und der Geist Elohim schwebte auf der Oberfläche der Wasser“ usw., dann werden wir nicht mehr darüber in Zweifel sein, daß hier lediglich eine Neuschöpfung der sichtbaren Welt nach der furchtbar verheerenden Katastrophe der Sintflut gemeint ist. In gleicher Weise betont auch die Tafel I des Tiamat-Berichts das ursprüngliche Vorhandensein der Flut und die Entstehung der Welt aus dieser, denn es heißt da: „Als droben der Himmel noch nicht benannt war, drunten die Erde noch nicht geheißt, da mischten der Ozean, der Allererste, der sie erzeugte, und Mammu Tiamat, die sie alle gebar, ihre Wasser zusammen.“ Das Urwasser, die Urflut, spielt überhaupt in zahlreichen Kosmogonien eine wesentliche Rolle. In der indischen Ueberlieferung z. B. heißt es: „Die Gewässer waren da, diese Welt war ursprünglich Gewässer“, und ihr zufolge erschien der Gott Wischnu in Gestalt eines ungeheuren Fisches mit einem Horn, der eine Million Weilen lang war und wie Gold glänzte, ganz deutlich auf dem Ozean ohne Licht.

Jede Sozialpolitik muß das Ziel haben: Verteuerung der Arbeitskraft. Jede ernste Sozialpolitik kann nur die Wirkung haben, daß die Hausindustrie verschwindet. Freilich, man kann den Hausindustriellen Tee geben und es Sozialpolitik nennen, wenn aber die Arbeitskräfte teurer werden, so fallen die Bedingungen für die Hausindustrie weg. Wenn wir durchsetzen würden, daß der Heimarbeiter bei zehn Stunden Arbeit 4 Mark verdient, würde es übermorgen keine Heimarbeiter mehr geben, denn damit fielen das Interesse des Unternehmers an dieser rückständigen Betriebsform weg. (Zehr wahr!)

Zwischen teuren Arbeitskräften und höherer technischer Betriebsform besteht eine Wechselwirkung wie umgekehrt zwischen niedriger Betriebsform und billigen Löhnen. Das ist eine feststehende wissenschaftliche Erkenntnis. Unmöglich wäre es aber, ein Verbot der Heimarbeit zu verlangen. Das wäre Mordpolitik. (Widerpruch.) Das will auch niemand (Widerpruch), nein, das können Sie nicht wollen. Schließlich sind wir doch keine Doktrinare, um zu sagen: Fiat justitia, pereat mundus. Wir können doch nicht sagen: Fort mit der Hausindustrie, mag mit den Menschen geschehen, was wolle! Wir müssen doch auch anerkennen, daß es einzelne Industriezweige gibt, in denen heute, vielleicht auch später nicht die Heimarbeit ausgeübt zu werden braucht. Wir stehen eigentlich auf viel radikalerem Standpunkt als Sie, meine Herrschaften, von ganz links. Denn der richtige Radikalismus ist der, welcher das höchste Maß des Erreichbaren verlangt. Der Radikalismus, welcher das höchste Maß des Wünschbaren fordert, ist sehr billig, er kostet nur einige Phrasen.

Das Zusammenwirken von Bürgerlichen und Sozialisten ist nur möglich auf Grund gewisser Konzessionen auf beiden Seiten. Und in der Gesellschaft für Sozialreform ist das Zusammengehen mit den Vertretern des Proletariats, die Verständigung auf Gebieten, wo eine Einigung möglich ist, heisst ein erstrebenswertes Ziel gewesen. Dieses Zusammenwirken, das auf beiden Seiten ehrlich gemeint ist, ist der prinzipielle Erfolg dieses Kongresses. Und wenn wir uns hier über die Grundzüge für ein Vorgehen gegen die Hausindustrie einigen, wird das ein Markstein auf dem Wege des sozialen Fortschritts sein. (Stürmischer Beifall.)

Der russisch-japanische Krieg.

Reliefkarte von Port Arthur.

Unser Bild zeigt uns, wie der Versuch der Japaner, mit Brandern in den Hafen einzudringen, mißlingt. Das vernichtende Feuer, das aus den russischen Batterien auf der Tiger-Halbinsel und dem Tigerschwanz rechts vom Goldenen Berg herniederdonnert, zerstört diese Dampfer schon, bevor sie noch in den Hafeneingang hineingelangen. Das russische Schiff, welches gleich vorn an der Einfahrt neben dem Leuchtturm festfährt, ist der „Retwisan“. (Es soll inzwischen an der Sandbank gehoben sein. Die Red.) Er kann nicht mehr fort und dient gleichsam als Küstenbatterie. Das zweite Schiff ist der „Asold“, der ebenfalls stützelahm geschossen ist. Die Schiffe „Cäsarewitsch“, „Pallada“ und die sonstigen Kranken liegen im Hintergrunde des Hafens, in den wir hineinschauen können. Wir sehen aus den umliegenden Bergklippen, welche die Russen überall durch Batterien geschützt haben, daß auch ein Angriff von der Landseite kolossale Schwierigkeiten haben würde.

Petersburger Stimmungen.

Die „Peterburgskaja Nedomosty“ besprechen die antirussischen Demonstrationen im Auslande, wie auch die feindselige Stellung gewisser intelligenten Schichten im Inlande. Sie sagen: „Wir müssen vor allen Dingen konstatieren, daß die Feindseligkeiten nicht nur von den in Rußland lebenden Nichtrussen ausgehen, sondern auch von intelligenten sogenannten Stodkrussen. Diese Schichten wünschen Rußland eine Niederlage und glauben, nur auf diesem Wege werde Rußland freiheitsliche Reformen einführen. Solch ein Gedankengang ist einem politischen Sadismus gleichbedeutend. Denn Rußland eine Niederlage wünschen, heißt so viel, als zu wünschen,

daß anstatt einiger Bauern Tausende im Kriege niedergemetzelt werden, anstatt nur einige Millionen zu verlieren, welche jedoch durch Kontribution gedeckt werden könnten, die ganze Staatskasse auslaugen und dann durch die sich notwendig erweisenden Steuern das Volk belasten.“ Auch verschiedene andere Blätter verurteilen den „sonderbaren Patriotismus“. Sie zitieren die letzte Rede Debes und knüpfen die Bemerkung daran, daß gewisse Schichten der russischen Intelligenz von den deutschen Sozialisten den Patriotismus lernen mögen.

Menschen weniger. Japan hat im Jahre 1896 einen ausländischen Handel für 580 000 000 Mark gehabt; im Jahre 1903 betrug er 1 250 000 000, also mehr als 100 Prozent Zuwachs in 7 Jahren. Japan hat Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn und Quecksilber in Mengen neben Kohle und Eisen. In Japan ist jede Art Manufaktur vertreten: Baumwolle, Messer, Löffel, elektrische Maschinen, Streichhölzer, Uhren, Wolllwaren und eine Menge andere Zweige. Im Jahre 1870 war die Manufaktur ungefähr gleich Null; jetzt hat es über 8000 Fabriken



Japans Fortschritt

wird durch folgende Zusammenstellung, die Walter J. Ballard in der „New York Sun“ macht, sehr interessant gekennzeichnet: Japan mit seiner Bevölkerung von 47 000 000 Köpfen hat 4 302 625 Schüler in seinen Elementarschulen, d. h. 91 auf 1000, während Rußland mit einer Bevölkerung von 130 Millionen Menschen nur 4 193 594 Schüler hat, also 32 auf 1000. Ähnliche unverhältnismäßig große Zahlen zugunsten Japans entfallen auf die höheren Schulen und Universitäten. Japan hat 4852 Postämter, was ein Postamt auf je 9700 Menschen ausmacht; Rußland hat nur 8029 oder ein Postamt auf je 21 500 Menschen. Japan hat eine Handelsmarine von 794 418 Tonnen gegenüber Rußlands Marine von 684 822 Tonnen. Das macht 100 591 Tonnen mehr bei 83 000 000

verschiedener Art. Japan hat Eisenbahnen, die das Reich überspannen, elektrische Betriebsanlagen in fast allen Städten und Telegraphenlinien über das ganze Land hin. Japan hatte im Jahre 1895 kein einziges Kriegsschiff, während es jetzt sechs erstklassige und viele Kriegsschiffe niedriger Klasse hat. Japan hat die Möglichkeit, alles Nötige zum Bauen und Ausstatten von Eisenbahnen zu verfertigen — bis auf Lokomotiven. Japan betreibt seine Eisenbahnen gänzlich mit nationaler Arbeit. Japan hat über 3000 englische Meilen Bahnlinie und 1500 Meilen Telegraphenlinie in Betrieb. Vor 25 Jahren existierte noch nicht eine Meile davon. Japan fördert täglich über 2000 Tonnen Kohle, fast 1 Million Tonnen jährlich, und das Material ist von schöner Qualität und anscheinend unerschöpflich. Vor 25 Jahren war die

Noch klarer und ganz in der Art der biblischen Psalmen abgefaßt spricht ein umfangreicher Hymnus auf einem Papyrus aus der 20. Dynastie an den Gott Amon-Ra, in dem es unter anderem heißt:

Preis sei Amon-Ra,
dem Stier in Okeanos, dem obersten aller Götter.
Preis sei dir, Amon-Ra, Herr der Throne der Welt,
welch in Lieben.
Der Herr der Wahrheit, der Vater der Götter.
Ihm geben die Götter Preis, ihm,
dem Schöpfer des Unteren und Oberen, der erschuf die Erde,
der besäht den Oberhimmel in Frieden als König von Ober- und Unterägypten, Ra, der Selige,
der Oberste der Welt.
Der du in die Höhe hobst den Himmel,
der du niederdrücktest die Erde.
Herr der Ewigkeit, Schöpfer der Unendlichkeit.
Als Herr der Strahlen schaffst du die Heiligkeit.
Er besäht in Worten, und es entstanden die Götter.
Tum, der bildete die denkenden Wesen alle,
so viele ihrer sind, der sie leben ließ.
Gebildet ist er aus dem Urgewässer Nun,
schaffend die Lichtstrahlen.
Du einzige Geschalt, die alles Seiende erschuf,
Alleiniger, einziger Schöpfer alles Bestehenden!
Davor geh'n die Menschen aus seinen beiden Augen,
es wurden die Götter auf seinen Befehl,
er erschuf die Kräuter, damit lebe das Vieh, Linsen, Biegen,
Fisch, Schweine, Schafe,
und die Obstbäume für die Menschen,
er läßt leben die Fische in den Gewässern,
und die Vögel unter dem Himmel.
Amen, der du schaffst alle Dinge.
Auf geht er am Horizont des Himmels, unter geht er am Horizont des Weltens.

Also auch hier finden wir als erstes das Urgewässer Nun, die große Flut, in der Ra das Untere von dem Oberen trennt, wie Elohim eine Trennung macht zwischen den Wassern unterhalb des Raumes und den Wassern oberhalb des Raumes, ein Vorgang, den die Sumerer in ihren Gottheiten Anur und Kisar als Oberes und Unteres darstellten und den die Griechen in die Begriffe Ouranos und Ge, Himmel und Erde, legten. Die „Hochhebung des Firmaments“ und die Bildung des Säu (der Luft), die sich nach den hieroglyphischen Inschriften vollzog, als der Unterschied von Tag und Nacht noch nicht

bestand, als es noch finster war ringsumher, als noch kein Land, noch keine Pflanzenwelt vorhanden war, wurde im alten Keim (Ägypten) als der wichtigste Schöpfungs Vorgang angesehen, und zu seiner Erinnerung beging man alljährlich eine große nationale Feste, das Fest zum Andenken an die Hochhebung des Firmaments, oder des Nun, oder des Säu, von dem eine Inschrift am Tempel zu Esne sagt: „Monat Phamenoth, Tag 1, das Fest der Hochhebung des Firmaments, das Fest des Chnum-Ra, des Herrn von Esne. Feilliche Erscheinung dieses Gottes und seines Götterretzes zur Zeit des Morgens; bei Untergang der Sonne Rückkehr in den breiten Saal.“ Die Ägypter bezeichneten diesen Tag in ihrem Festkalender als „sehr glücklich“, bedeutete er doch das Ende der großen Flut, denn nun wurde es Licht, und Ra, die Sonne, ersahen als Erleuchter in dem finsternen Chaos und machte die Stunden, Tage und Jahre. Jetzt verstehen wir auch, weshalb die Bibel, scheinbar paradox, erst am vierten Tage Sonne, Mond und Gestirne von Elohim hervorbringen läßt: sie waren im Kampf der Elemente nicht eher sichtbar. Doid hat uns das mit wünschenswerter Klarheit in seiner Kosmogonie geschildert, wenn er schreibt: „Als er (der Schöpfergott Gros) so mit sicheren Grenzen alles (Himmel, Festland und Meer) auseinander geschieden hatte, da begannen die Gestirne, die lange unter jener gedrängten Masse (dem Wolkenchaos) verdeckt gewesen waren, an dem ganzen Himmel aufzuglühen.“

Nicht minder zeigt sich die enge Verwandtschaft des ägyptischen und biblischen Schöpfungsberichts in der sich hieran anschließenden Erwähnung der Schöpfung des Menschen, der Fische und Vögel, sowie der Kräuter und Obstbäume (der Nutzpflanzen) endlich noch in der Bemerkung: „Er (Gott Amon-Ra) besäht in Worten“, biblisch Wajomer Elohim, „Und Elohim sprach.“ Von alledem aber vermissen wir in den babylonischen Traditionen keine so deutlichen Anklänge zu entdecken, und so dürfte die Behauptung, die hebräische Schöpfungsgeschichte sei von den Ägyptern entlehnt, mehr Verechthigung haben als die von dem Ursprung der Uroffenbarung aus Babylonien.

Aus Kunst und Leben.

* Das dritte Konzert des Wiesbadener Lehrer-Gesangsvereins findet Sonntag, den 13. März, abends 7 Uhr, im großen Saale des Casinos statt. Ihre solistische Mitwirkung haben zugesagt: Fräulein E. Wendel, Konzertsängerin, und Herr Franz Romat, königlicher Konzertmeister, beide von hier. Fräulein Wendel, die bereits mehrfach in diesem, sowie auswärtigen Konzerten mit Erfolg aufgetreten ist, bringt die Auftritts-Arie der Elisabeth aus „Lauhäuser“ von Wagner, sowie Lieder von Schubert, Dittler und Rubinstein zum Vortrag; Herr Romat spielt das D-moll-Konzert von Wieniawski, sowie die Czarda-Szenen von J. Hubay. Außerdem hat der Künstler das Violinolo in dem „Muskantenlied“ für Chor, Violine und Klavier von F. Schumacher übernommen. Das letztgenannte Werk wird gebildet aus einem Inklus von neun Gesängen, welche teils mit Instrumentalbegleitung versehen sind, teils a capella gesungen werden. Die Schumacher'schen Muskantenlieder zeichnen sich insbesondere durch ihren Klangreiz und ihren Stimmungsgehalt aus und dürften zu dem Besten gehören, was die Chorliteratur aufweist. Der Verein hat in seinem Programm weiter zwei von G. Spangenberg gesetzte Volksweisen: „Ach, Bäumchen, du bleibst grün“, sowie „Tanzlied“ aufgenommen, außerdem wird er eine im Anfang des 11. Jahrhunderts von Robert I., König von Frankreich, geschriebene Dumm: „Veni, sancte spiritus“ vorgetragen.

* Das dritte Konzert des Cäcilien-Vereins findet am Montag der Karwoche, am 28. März, im Kurhaus statt. Zur Ausführung gelangt Beethovens gewaltiges Chorwerk, die Missa solemnis, welche damit ihre dritte Aufführung in Wiesbaden erleben wird. Da die musikalische Wirkung der durchweg sehr polyphon gehaltenen Komposition im Kurhaus eine bessere sein wird, als in der wegen ihrer Akustik hierfür weniger geeigneten Marktkirche, ist diesmal trotz der Karwoche und des geistlichen Gegenstandes der Komposition das Kurhaus als Ort der Aufführung gewählt worden. Einen würdigeren Abschluß seiner Konzerte an dieser Stelle — denn dieses Konzert wird nun doch wohl das letzte des Cäcilienvereins in den alten Räumen sein — konnte der Verein wohl nicht finden.

* Vom Eheroman des Schriftstellers. In der seit einigen Wochen vielerörterten Ehe- und Duellaffäre des bekannten Romanciers Freiherrn v. Ompteda schienen nach allem, was bisher an die Öffentlichkeit gedrungen ist, der weibliche Teil, Frau v. Ompteda, und ferner der Rittmeister Dupfeld in nicht sehr vorteilhaftem Lichte zu stehen. Wir glauben daher, schreibt das „Berl. Tagebl.“, und einem Akt der Loyalität nicht entziehen zu können, wenn wir heute einer Mitteilung Raum

Produktion nur 300 Tonnen am Tage. Japan hat 201 Baumwollmühlen mit 887 000 Spindeln. Einschließlich der Baumwollkultur erfordert diese Industrie 1 000 000 Hektar, die durchschnittliche Baumwollproduktion beträgt etwa 4 Kilogramm auf den Hektar. Japan hat 573 000 Mann in seinem stehenden Heer neben seinen großen Reservisten und der Landwehr.

London, 10. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin von gestern: Eine Abteilung Japaner beginnt den Vormarsch vom Jalusuf aus. Die Japaner nahmen Hoenghwanghoeng ein und schlugen die Russen in der Nähe des Takungthngpasse zurück. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 70 englische Meilen von Nintzschwang entfernt. 35 000 Russen sind in Shanghai und Haifschong stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleinere Gefechte haben schon stattgefunden, infolgedessen die Russen sich mit Verlusten zurückziehen mußten. Demselben Blatte geht aus Jingskau die Meldung zu, daß die Russen dort eine Batterie von vierzölligen Geschützen in einem alten Fort aufgestellt haben.

Ausland.

Schweiz. Nach Forbach, Pirna usw. kommt auch wieder das Ausland, diesmal die Schweiz, mit einem militärischen Standalprozess an die Reihe. Vor dem Schwurgericht in Zürich begann der Verleumdungsprozess des eidgenössischen Oberkriegskommissars Oberst Kappeler gegen den verantwortlichen Redakteur der „Zür. Post“, Dr. Wettstein. In dem Blatte erschien im vorigen Jahr eine Reihe schwerer Anklagen gegen die oberste Militärverwaltung, die sich teilweise als begründet erweisen und im Lande großes Aufsehen erregten. Wegen zweier Artikel fühlte sich Oberst Kappeler beleidigt und erhob Klage. Die Verhandlungen werden etwa 8 Tage dauern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 11. März.

Jar „Verschönerung“ Sonnenbergs.

Wie aktuell die Ausführungen Professor Schulze-Raumburgs über die schematische, nächtliche „Draufschauberei“ unserer Zeit waren, zeigt jeder Tag an einem neuen praktischen Beispiel. Greif' nur hinein in die lokale Baugeschichte, und wo du sie packst, wirst du einen Beweis finden. In die unbedeutenderen, alltäglicheren Fälle, wie Zerstörung eines Straßenschildes durch einen aufdringlichen Neubau, der sich gar nicht in die Umgebung finden will usw., sind wir ja leider schon so gewohnt, daß kaum einem mehr etwas einfällt dabei. Dazwischen aber treten Fälle, in denen sich selbst die verärgerten Reste des öffentlichen baulichen Schönheitsgefühls in Empörung regen müssen. Vor einem solchen Fall wären wir glücklich wieder einmal angelangt. — Das sogenannte Hofgarten-Terrain vor dem Rathaus in Sonnenberg soll in vier Baustellen zu Verbaunngszwecken versteigert werden. Die Nachricht klingt an sich ganz harmlos. Ihre schöne, tiefere Bedeutung wird der Leser erst nach langen Monaten erfassen, wenn sein Blick auf einem Spaziergange nach Sonnenberg vergebens das malerische Bild des Schlossberges mit der freundlichen Burgruine sucht. Die Nachricht besagt ja nichts anderes, als daß der landschaftlich so reizende Anblick des Berges mit der Burg, der nicht nur so viele einheimische Spaziergänger, sondern auch so viele Kurgäste entzückt hat, hinter einem öden, nüchternen Häuserblock verschwinden soll. Denn wenn nicht beizelten die Warnung erhoben wird und entsprechende Bestimmungen festgelegt werden, ist keinerlei Gewähr geboten, daß am Hofgartenplatz nicht vier jener üblichen scheußlichen Kasernen in geschlossenem Block hingestellt werden, die sich die Umgebung eines anderen Kurortes gern mitgeben, die uns von einer der Affäre nahestehenden Persönlichkeit zugeht, und die doch ein anderes Schlaglicht auf die Verhältnisse wirft. Danach hat der jetzt in Berlin wohnhafte Rittmeister Hupfeld Frau v. Dmpieda nicht entführt, sondern die Gattin des Romaniers hat ihre Häuslichkeit bei Junichen in Tirol am 21. Juli v. J. verlassen, weil sie angeblich von ihrem Manne lästlich mißhandelt worden ist. Frau v. Dmpieda ist in Begleitung des Rittmeisters Hupfeld und der Gouvernante ihrer Kinder zu ihrer Schwester nach Bad Elmen bei Magdeburg, wo sich die Letztere zur Kur aufhält, geehrt. Von dort ist Frau v. Dmpieda nach einigen Tagen zu ihren Eltern nach Berlin gereist, mit denen sie sich am 6. August nach der Schweiz begab. Interessant ist auch die Tatsache, daß Freiherr v. Dmpieda den Rittmeister Hupfeld nicht deswegen gefordert hat, weil er seine Gattin von Junichen nach Elmen „begleitete“ — früher hieß es bekanntlich entführt — hatte, sondern als Grund zur Forderung wurde seitens des Romaniers der Aufenthalt des Rittmeisters Hupfeld im Dezember v. J. in Rizza genommen, wo sich auch kurzzeitig Frau v. Dmpieda aufhielt. Die Ehescheidungsfrage hat übrigens, wie wir weiter hören, nicht Herr v. Dmpieda, sondern seine Gattin bereits im September eingereicht. — Die ganze peinliche Affäre wird, wie schon gemeldet, demnächst nochmals die Gerichte beschäftigen.

Mehr Land! Neue Ausmessungen polarer Inselgruppen stellt der Göttinger Geograph Prof. Hermann Wagner in „Petermanns Mitteilungen“ fest. Insgesamt gewinnt die neue Landfläche durch die neuen Entdeckungen und Berichtigungen rund 35 000 Quadratkilometer, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich ist: Das arktische Amerika war bisher auf 1 901 100 Quadratkilometer bestimmt; die neue Arealberechnung, welche infolge der Errungenheiten der Expeditions- und Expedition notwendig geworden war, hat 1 370 000 Quadratkilometer ergeben. Islands Größe war von Wagner selbst auf 104 785 Quadratkilometer bestimmt worden; eine neue sehr sorgfältige Messung durch zwei Mitglieder seines geographischen Seminars ergab

vielen Opfern schaffen würde, wenn sie nur könnte. Muß der Platz verbaut werden — und daß die Gemeinde auf diesen Nutzen nicht verzichten kann, ist begreiflich —, so muß zugleich die Gewähr geboten werden, daß durch eine entsprechende architektonische Gestaltung der Anlage einerseits der Ausblick auf die Burg erhalten bleibt, andererseits eine Häusergruppe geschaffen wird, die sich in Linie und Farbe der malerischen Umgebung harmonisch einfügt. Hier liegt für alle, einzelne wie Körperschaften, die für die Erhaltung der landschaftlichen Schönheit der Heimat etwas tun wollen, eine ebenso dringende wie würdige Aufgabe vor.

Residenz-Theater. Wir machen hiermit besonders aufmerksam auf das am Mittwoch, den 10., Donnerstag, den 17., und Freitag, den 18. März, stattfindende dreimalige Doppel-Waktspiel von Teresina Gestner und Otto Sommerhoff vom Deutschen Theater in Berlin. Beide gehören zu den angesehensten Künstlern Berlins und hat Otto Sommerhoff durch seine geniale Leistung als Pflarrer von Stralsund das Stück zu einem der beliebtesten des dortigen Deutschen Theaters gemacht. Die Leistungen des Künstlerpaars als Ploula Sanna und Prinzessin sind wohl durch die vielen Berichte in den Zeitungen noch in dem Gedächtnis aller Theaterfreunde als musterhaft bekannt.

o. Bahnhofsbau. Gestern fand bei der Eisenbahn-Bauabteilung der Verbindungstermin zur Vergabe der eisernen Dachkonstruktion für die Güterschuppen- und Abfertigungsgebäude des Bahnhofes im Salzbadthal statt. Es sind 31 Offerten eingegangen und die danach geforderten Preise bewegten sich von 41 500 bis bis 500 M. Die Zuschlagserteilung ist vorbehalten.

Der Brunnen am Rindell. Die vom hiesigen Tierchutzverein am Rindell an Stelle des von unvorrichtigen Fuhrleuten umgeführten monumentalen Brunnens neu errichtete Tränke wurde am Montag ihrer Bestimmung übergeben. Der einer massiven steinernen Bank sehr ähnlich sehende Trog erfüllt aber weit besser seinen Zweck als sein obeliskartiger Vorgänger, da derselbe, wie Fuhrleute versicherten, ein viel besseres Aussehen und leichteres Tränken ermöglicht. Das Ganze, in Granit ausgeführt, besitzt oben zwei gleichgroße muldenförmige Vertiefungen, welche mit einem gemeinsamen Zu- und Abfluß versehen sind. Unter diesen befindet sich eine kleinere flache Schale, die zum Tränken von Kleinvieh bestimmt ist. Der Zufluß des Wassers ist ein fortwährender, so daß dasselbe stets frisch und rein bleibt. Sämtliche Zu- und Ablaufrohre sind in den Stein eingelassen und somit ist ein Zertrümmern derselben fast unmöglich gemacht. Dem Tierchutzverein, welcher durch seine nimmer ruhenden Bemühungen es ermöglichte, daß der Brunnen vor Eintreffen der wärmeren Jahreszeit in Gebrauch genommen werden konnte, gebührt der Dank aller Tierfreunde.

Moderne Schleiermoden. Der Schleier ist immer ein wichtiger Bestandteil der Toilette gewesen, schreibt ein englischer Modebericht, und wenn die Zivilisation ihn auch seines eigentlichen Zweckes, das Gesicht der Frau vor der Männerwelt zu verbergen, entkleidet hat, so ist er doch jetzt wieder berufen, eine große Rolle zu spielen. Natürlich wird er nur als Schmuck getragen. Die Spitzen-Industrie wird sich freuen, daß lange Schleier, die vorn bis zur Taille, hinten bis auf den Nacken fallen, getragen werden. Damit aber das Gesicht von der Luft nicht abgeschlossen ist und die Augen durch die nahe Gegenüberstellung der dünnen Gaze oder Spitze, noch dazu mit Tupfen oder einem Muster, nicht leiden, wird der Schleier vom Gesicht entfernt, an der linken Seite des Outes aufgenommen und dort so drapiert, daß er über das Ohr und auf die Schulter fällt. So wurde der Schleier auch früher getragen, nur daß es der Trägerin überlassen war, ihn nach Belieben hochzuschlagen und auf kunstlose Art anzuordnen. Die moderne Putzmaherin überläßt diese Anordnung aber nicht dem Zufall, sondern sucht durch schöne Adeln oder Dolche eine anmutige Form der Drapierung festzuhalten. Sehr hübsch ist auch eine kleine Falbel aus feiner Spitzenblende, die auf der Krempe einer Capeline so angeordnet ist, daß sie in einer Linie mit den Augen herüberfällt. Diese Hüte nennt man mit Recht „Capeline Umbrella“ oder Sonnenschirm-

108 000 Quadratkilometer. König Karl-Land, früher auf 3750 Quadratkilometer angenommen, muß jetzt auf — 315 reduziert werden, und für Franz-Josef-Land ist anstatt 49 100 Quadratkilometer nur 20 000 zu setzen.

Der Wiederaufbau des Campanile. Aus Rom wird berichtet: Bei dem Interesse, das die gesamte gebildete Welt an dem Schicksal des Campanile von San Marco in Venedig nimmt, verdient der Gesegnetenwurf zum Wiederaufbau des Campanile und zur Restauration der Denkmäler Venedigs, der soeben von dem Minister des öffentlichen Unterrichts, Orlando, dem Senat vorgelegt wurde, besondere Beachtung. Es heißt darin: „Es wäre überflüssig, die Gründe auseinanderzusetzen, warum der Glöckenturm wieder aufgebaut werden muß. Daß der Staat dazu seine moralische und materielle Unterstützung gibt, ist nicht nur eine Hilfe, die er dieser in der Geschichte und in der Welt einzig dastehenden Stadt schuldig ist, sondern eine Notwendigkeit, ein Akt weiser Politik. Die durch den Einsturz des Glöckenturmes in der Seele aller erzeugte Erregung kann der verglichen werden, die einer Niederlage folgen würde. Aber nach dem ersten Augenblick der Betroffenheit gingen die Herzen stärker daraus hervor; Venedig hat im Schmerz den Beweis seiner Bürgertugend gegeben; Italien hat sein einheitliches Gefühl gezeigt, die zivilisierte Menschheit die Liebe, die die Herzen und Geister der modernen Menschen vor den großen Erinnerungen der Vergangenheit eint. Einen Beweis dafür findet man in der Erwartung und den Sorgen, mit denen man seit dem Tage der Katastrophe das Schicksal der Denkmäler ganz Italiens und der Stadt Venedig im besonderen verfolgt. Nicht durch einen Zufall also enthält ein einziger Gesegnetenwurf diese Maßnahmen zum Wiederaufbau des Glöckenturmes von St. Markus und zur Erhaltung der anderen Denkmäler Venedigs, darunter die Procuratie, Santi Giovanni e Paolo, Santa Maria, del Frari, Santa Maria della Salute, San Giobbe und San Stefano, San Giacomo dell Orio und San Jacarlia... Für den Wiederaufbau des Glöckenturmes hat der Staat 500 000 Lire festgesetzt, für die Restauration der anderen venetianischen Denkmäler 300 000 Lire; darin ist der

hut; denn die Falbel schützt die Augen, ohne unbequem zu sein, wenn die Gutzrempe so gebogen ist, daß die Spitze den Augen nicht zu nahe kommt. Eine andere Quifform, zu der ein solcher Schleier paßt, ist der vorspringende Out. Bei dieser Form fällt die Spitze auf das Haar; oder wenn die Krempe nur auf der linken Seite hochgenommen ist, wird die Spitze auf der anderen Seite hochgenommen und durch einen Strauß Blumen befestigt. Eine andere Form, den Schleier zu tragen, besteht darin, ihn an der Rückseite des Outes fallen zu lassen und unter dem Kinn zu einer losen Schleife zu binden. Zu solchen Schleiern eignet sich Crepe de Chine mit einer Bordüre aus Spitzenappliqués oder Chenilletupfen. Die Mode verlangt, daß die Schleier der Farbe des Outes entsprechend gefärbt werden, so daß man blaue, hellgraue, taubenfarbene, grüne, malvenfarbene, braune und rote Schleier hat, natürlich in allen Schattierungen. Russisches Netzgewebe, Crepe de Chine, Chiffon, Netzgewebe mit Tupfen, Spitzen und hundert andere Stoffe werden zu Schleiern verwendet.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: — für die Gedächtniskirche in Speier: von Kästen im „Engel“ bei Heinrich Schröder in Viebrich 1 M. 15 Pf., 2 M. 3 M. — für die Kolonie Deutsch-Südwestafrika: von E. G. 3 M.

Vereins-Nachrichten.

Samstag, den 12. d. M., abends 9 Uhr, findet im „Rheinischen Hof“, Ode-Rengasse und Mauergasse, Versammlung des Gärtnervereins „Hedera“ (Zweigverein des deutschen Gärtnerverbandes) mit Vortrag des Kollegen Herrmann über Gemüsetreiberei und Vortrag des Kollegen Diez über Erdbeertreiberei statt.

Vereins-Feste.

(Nachnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

Der am letzten Samstag stattgefundene Vereinsabend des Turnvereins erfreute sich, wie immer, einer sehr regen Beteiligung seitens der Mitglieder. Im dankenswerter entgegenkommender Weise hatte Herr Generalmajor v. Kloeden den Vortrag übernommen. Die Bedeutung des Turnens in unserm deutschen Volkstum bezieht sich das Thema, welches Redner äußerst interessant zu behandeln verstand. Er hob in dem deutschen Turnen einen mächtigen Bildungsfaktor für unsere Volkserziehung, welches aber leider immer noch nicht genügend gewürdigt wird. Wie sehr die Ausführungen des Redners Anerkennung fanden, zeigte der nicht ebenmäßige Beifall der zahlreichen Versammlung. Auch die Gesangvereine unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Lehrer Schaub, trug durch einige numere Lieder zur Verschönerung des Abends bei. Mit dem Wunsche trennte man sich, daß der Vorstand solche herrlichen Veranstaltungen noch öfter arrangieren möge.

N. Viebrich, 10. März. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Baugesuche, 1. des Architekten Herrn Hermann Berthold zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Wohngebäudes für den Schreinermeister Herrn Wilhelm Trebbe auf seinem Grundstück an der Heppenheimstraße, 2. des Architekten Herrn Gustav Müllers zu Wiesbaden, betreffend Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Jägerstraße, und 3. des Herrn Heinrich Diez, betreffend Errichtung einer Schlosserwerkstatt auf seinem Grundstück an der Weiden-gasse, auf Genehmigung begutachtet. Die Anfertigung und Lieferung von Schränken und Zeichentischen für die Freiherr von Stein-Schule wurde den Henschelbrüdern, und zwar die Schränke an die Firma Theodor Beer Söhne und die Tische dem Schreinermeister Herrn Carl Schipp übertragen. — Als Stadtausschuss genehmigte der Magistrat das Gesuch des Herrn Peter Rath, betreffend Ausübung des unbefristeten Schankwirtschaftsbetriebs in dem Hause Wiesbadenerstraße 35 dahier.

Frankfurt a. M., 10. März. Albert Jaffé von der Firma A. Jaffé u. Co., Frier, hier, hat sich gestern Abend in einem Anfall von Schwermut über durch persönliche Spekulation erlittene Verluste das Leben genommen. Der Verewigte hat weder hier noch auswärts unerfüllte Verpflichtungen irgendwelcher Art hinterlassen. Die Firma selbst wird unverändert fortbestehen.

Aus der Umgebung. In Langenschwalbach sind bereits die ersten Kurgäste, Frau Metcallo-Bolli aus London und Fräulein St. George aus Irland, eingetroffen.

In dem Kloster Rothotte wurde vor einigen Tagen eingebrochen; von den Tätern fehlt jede Spur. Auf die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

Bei Niederlahnstein sprang ein Mann von der Dorfsteimer Brücke in den Rhein und ertrank. Die Person des Selbstmörders ist unbekannt.

In Loppenheim feiert Herr Wilhelm Göbel Jr am 1. April d. J. ein 25jähriges Doppeljubiläum, nämlich als Aktor und Kirchenliedner.

Wiesbaden, 10. März. Rheinpögel: 1 m 12 cm gegen 1 m 12 cm am gestrigen Vormittag.

Dogenpalast nicht mittin begriffen, für den die gewöhnlichen Mittel sorgen. Zu den Ausgaben für Erhaltung der Denkmäler der Stadt trägt die Gemeinde Venedig in gleichem Maße wie der Staat bei und gibt den anderen italienischen Gemeinden ein sehr gutes Beispiel. Die Regierung wünscht auf gleiche Weise das Problem der Erhaltung der Denkmäler in allen Gegenden Italiens endgültig lösen zu können. Wie die „Italia“ versichert, wünscht auch der Papst lebhaft, zu den Ausgaben für den Wiederaufbau des Glöckenturmes beitragen zu können als Zeichen der Liebe, die er der Stadt bewahrt hat, deren Patriarch er so lange war. Leider haben sich Schwierigkeiten ergeben über die Art, wie er seinen Wunsch verwirklichen kann. Die Umgebung Pius' X. hat ihm verständlich gemacht, daß er als Papst sich neben dem Werk für die Kunst beteiligen kann. Trotzdem hat der Papst noch nicht auf seinen Plan verzichtet, und im Vatikan überlegt man jetzt, unter welcher Form diese Beteiligung vorgeschlagen werden kann.

Die Könige von Madagaskar die Pocken bekämpfen. Noch heute sind die Pocken auf der großen afrikanischen Insel Madagaskar für die Eingeborenen die gefährlichste Krankheit, und sie müssen dort schon seit sehr langer Zeit herrschen, denn es liegen Urkunden über ihre Bekämpfung schon vom Ende des 18. Jahrhunderts vor. Von 1787 bis 1801 registrierte auf Madagaskar ein König mit dem fürstlichen Namen Andrianampoinimerina, der gegen die Verbreitung der Pocken verschiedene Gesetze erließ, die allerdings in ihrer Wirkung recht gründlich hätten sein können. Darunter befand sich unter anderem das Gebot, daß die pockenbefallenen Leute lebendig begraben werden sollten und daß die Person und ihre Familie mit Tod und Sklaverei bedroht wurden, die etwa versuchen sollten, während der Nacht die Leiche eines lebendig begrabenen Verwandten wieder auszufahren. Auch diese landeswäuterliche Maßnahme scheint nicht genügenden Erfolg gehabt zu haben, und andererseits fühlten sich auch die vornehmen Leute gegenüber der harten Bestimmung so unbequ岸lich, daß sie beim König eine Petition dagegen einreichten. Sie machten

Briefkasten.

H. M. Nicht ist es, daß Zimmervermieter ihren Mietern so viel Handtücher geben, als sie notwendig haben, mindestens aber zwei pro Woche. Die Vermieterin ist an den Vertrag, ob mündlich oder schriftlich ist einerlei, gebunden und kann daher ohne besondere, vom Gesetz bestimmte Gründe eine frühere Räumung nicht verlangen. Als Beweis der Abmachung kann außer Zeugen auch der Eid dienen.

Dramatik. Darüber können vielleicht die Intendanten der gemächlichen Schauspieler oder die Direktoren des Residenz-Theaters Auskunft geben. Wir sind dazu leider nicht in der Lage.

L. P. Die Adresse des Deilmagneisen Karl Oeter, der sich vor mehreren Jahren mehrfach hier aufgehalten haben soll, ist uns unbekannt. Vielleicht kennt sie einer unserer Leser?

M., Diebstahl. § 8 des Krankenversicherungs-Gesetzes hat folgenden Wortlaut: Als Krankenunterstützung ist zu gewähren: 1. vom Beginn der Krankheit an freie ärztliche Behandlung, Arznei, sowie Brillen, Brustbänder und ähnliche Heilmittel; 2. im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage nach der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag ein Krankengeld in Höhe der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagelöhner. Die Krankenunterstützung endet spätestens mit dem Ablauf der 26. Woche nach Beginn der Krankheit im Falle der Erwerbsunfähigkeit spätestens mit dem Ablauf der 26. Woche nach dem Beginn des Krankengeldbezuges. Endet der Bezug des Krankengeldes erst nach Ablauf der 26. Woche nach dem Beginn der Krankheit, so endet mit dem Bezuge des Krankengeldes zugleich auch der Anspruch auf die in Absatz 1 unter Nummer 1 bezeichneten Leistungen. Das Krankengeld ist nach Ablauf jeder Woche zu zahlen.

S. G., Cise. Die genaue Zahlen der Körpererkrankungen der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., sowie Bismarcks sind uns nicht gewährt. Vielleicht hat sie einer unserer Leser zur Hand und teilt sie uns mit.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 9. März.

Von jenseits des Ozeans lagen in der verflochtenen Woche keine Anregungen vor. Unbedeutende Schwankungen wechselten miteinander ab, und der ganze New Yorker Markt liegt still. Eine Änderung nach oben oder unten hätte die Entscheidung in dem Prozeß der Northern Securities hervorbringen können, doch wurde die Urteilsverkündung verschoben und die Tendenz bleibt deshalb unbestimmt. London konnte den fortwährenden Verkäufen von seitens des Kontinents nicht standhalten, und da auch von Schwierigkeiten in den englischen Provinzen verlautele, bleibt der Platz im allgemeinen matt. Paris zeigt zwar nach außen hin eine recht feste Haltung, doch darf man nicht vergessen, daß dieselbe hauptsächlich dadurch hervorgerufen ist, daß Blanko-Verkäufe in Renten von den agents de change nicht angenommen werden. Das ist aber eine zweischneidige Maßregel, und auf Kosten der Freiheit des Verkehrs eine zeitweilige Festigkeit hervorgerufen, erscheint immerhin bedenklich. Der Gruppe unter Führung der Deutschen Bank ist es gelungen, der Route in Türkei Einhalt zu tun, und da voraussichtlich auch in Makedonien der Aufstand fürs erste nicht ausbrechen wird, kommt dies natürlich den betreffenden Hausbestrebungen sehr zugute. Gleiche Erfolge mit gleichen Mitteln erzielte man bei Spanien, trotzdem die Ansichten Villaverdes, die ja allein eine Besserung der Wirtschaftslage herbeiführen können, vollständig keine Aussicht auf Annahme haben. Wien hielt sich lediglich, nachdem es sich anfänglich auf Grund politischer Beunruhigungen in Ungarn schwach gezeigt hatte. Aber die friedlichen Erklärungen des Honvedministers in Budapest, sowie Berliner Käufe in Kreditaktien riefen eine Besserung hervor. Was Berlin anlangt, so haben die Bestrebungen der Banken, eine feste Stimmung zu erzeugen, einen gewissen Erfolg gehabt, denn die Kurse notieren meist höher, mit Ausnahme der Bankaktien selbst, da das Anlage suchende Publikum durch derartige Manöver eher abgestoßen, als angezogen wird. Im allgemeinen befindet sich die Spekulation aber in etwas gehobener Stimmung, da die Novelle zum Börsensteuer-Gesetz den Arbitrageverkehr erleichtert, und ferner, weil die Erklärung des preussischen Eisenbahnministers über die große Belastung der Bahnen und die dadurch erforderliche Erneuerung des rollenden Materials und Verstärkung des Oberbaues günstige Perspektiven für die Zukunft der Montanindustrie eröffnen. Das Zustandekommen des Stahlwerkverbandes, das vor acht Tagen noch als stimulierendes Leitmotiv diente, erweckte keinen derartigen Enthusiasmus mehr, da man bei nüchterner Beurteilung wohl eingesehen hat,

daß die darauf gesetzten Hoffnungen etwas zu hoch gespannt waren. Immerhin muß diese Organisation schließlich einen günstigen Einfluß ausüben, selbst wenn die außereuropäischen Werke nicht beitreten, obgleich möglicherweise ein Preiskampf zwischen syndizierten und freien Werken stattfinden kann, was allerdings voraussichtlich nicht lange dauern würde. Dagegen dürfte jetzt vielleicht ein schon lang gehegter Plan zur Ausführung gelangen, nämlich eine Verständigung des Stahlwerkverbandes mit dem Kohlensyndikat, wodurch in gegenseitiger Übereinstimmung die Ausfuhr geregelt wird, so daß die heimische Produktion nicht weiter zugunsten des Auslandes Schaden erleidet. Wenn indes die Spekulation meint, daß nunmehr der Himmel voller Geigen hängt, wie sie dem auch bereits durch Höhersetzung der Bergwerks- und Eisenaktien Ausdruck gegeben hat, so ist dies wohl etwas zu voreilig, denn abgesehen von dem vorher erwähnten Konkurrenzkampf, sind noch viel zu viele Momente börsentechnischer Natur zu berücksichtigen, gegen die die gute Entwicklung des legitimen Verkehrs nicht aufkommen kann. Solche liegen in den noch fortwährend eintretenden Katastrophen, die jetzt nach Zahlung der Differenzen gar nicht mehr erwartet wurden. Es wird eben dadurch nicht die Börse, sondern das Privatpublikum betroffen, denn die betreffenden Differenzenregulierung wurde bei mehreren Bankhäusern nur durch Angreifen der Kundendepots ermöglicht, und jeder Zusammenbruch zieht daher viel weitere Kreise in Mitleidenschaft, als wenn sich derartige innerhalb der Börse selbst abspielt. Fremde Renten lagen auf Grund der eingangs erwähnten Operationen ziemlich durchweg höher. Deutsche Fonds gewannen eine Kleinigkeit, tägliches Geld ist unverändert, der Privatdiskont dagegen hat 1/2 Proz. angezogen. Wie sich die nächste Zukunft gestalten wird, hängt in erster Linie davon ab, ob die Banken und die mit ihnen liierten Spekulationsgruppen ihre befestigende Politik weiter verfolgen werden.

Reichsschatzscheine. Vom Staatssekretär des Reichsschatzamt wird nun den Besitzern der am 1. April 1904 fälligen 20 Millionen Mark 4proz. Schatzscheine die Konversion in neue 3 1/2proz., 4 Jahre laufende Reichsschatzscheine angeboten. Die Kündigung dieser Scheine ist nach 2 Jahren zulässig. Von der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse und der Darmstädter Bank werden diejenigen neuen 3 1/2proz. Reichsschatzscheine, die bei der Konversion von den Inhabern der 4proz. nicht erworben werden, vom Reichsschatzamt übernommen.

Banken und der Krieg. Der Rechenschaftsbericht der Badischen Bank in Mannheim spricht die Befürchtung aus, daß durch die politischen Verhältnisse außer den nachteiligen Folgen des Krieges an sich eine Reihe von einträglichen Geschäften, die die Bankwelt im Jahre 1904 durchzuführen gedachte, zurückgestellt werden müßten, so daß die Aussichten für dieses Jahr keineswegs günstig seien. Es ist dies eine Auffassung, der wir uns nicht anzuschließen vermögen, da der japanische Krieg auf das europäische Geschäft kaum eine besondere Wirkung ausüben wird. Hat er doch bis jetzt nicht einmal auf die Gestaltung der japanischen Seidenpreise irgendwelchen Einfluß gehabt. Allerdings, die fortgesetzte Nervosität der Börse und ganz insbesondere die vielen Zusammenbrüche von Bankgeschäften mit ihren Veruntreuungen üben im allgemeinen eine recht deprimierende Wirkung aus und sind fast schädlicher als der Krieg.

Zur Börsenlage. Die Tendenz der Börse hat sich wieder mehr befestigt, da die Spekulation allmählich doch zu der Einsicht gelangt, daß die politischen Ereignisse nicht geeignet sind, auf diese belebend oder drückend einzuwirken. Allerdings hält sich der Geschäftsgang in engen Grenzen. Immerhin geht eine gewisse Anregung vom Eisenmarkt aus, da angenommen wird, daß nach dem Zustandekommen des Stahlwerkverbandes jetzt bald Maßnahmen sichtbar werden, in denen die Vorteile der Verbundbildung für die Werke zum Ausdruck kommen.

Wieder eine Zahlungseinstellung. Die seit 1885 bestehende Bankfirma M. Horn in Köln ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Beteiligt sind neben Privatleuten Brüsseler und Pariser Banken, sowie die Darmstädter Bank. Letztere soll für ihre Forderungen durch hypothekarische und andere Sicherheiten gedeckt sein. An der Börse wird behauptet, daß die in Schwierigkeiten geratene Firma von Bedeutung war, noch sollen die entstandenen Verluste besonders groß sein. — Das wird man abzuwarten haben.

Zum Zusammenbruch des Bankgeschäftes Brendel u. Ko. ist zu melden, daß eine außergerichtliche Liquidation angestrebt und wohl auch zur Durchführung gelangen wird. Der Prokurist Reinhardt gibt zu, daß er ausschließlich dem Bankrott verschuldete. Regierungsrat Brendel hat sich getötet.

der österreichische Denker Bartholomäus Ritter von Carneri, und niemand, das muß zugestanden werden, hat das Gebiet der Ethik im Sinne der neuen Weltanschauung so gründlich, so einwandfrei und formvollendet behandelt wie er. Carneri's Persönlichkeit, die aus allen feinen Schriften, am meisten aber aus der oben genannten, dem Leser entgegentritt, ist von herzerweiternder Liebesheldigkeit. Seine unbefleckte Wahrhaftigkeit, seine Lebensfreudigkeit, die eben Vorstellungen über Welt und Mensch sind es, die uns fesseln und überzeugen. Sein „Moderner Mensch“ zeigt eine wundervolle Abklärung der Begriffe von Glück und Schmerz. Carneri gesteht in der Vorrede, daß er — „von Leiden über das gewöhnliche Maß heimgesucht — das Leben schon gefunden hat und es heute im 70. Jahre noch schön findet.“ Viele Freudigkeit seiner Lebensauffassung verdankt er der Erkenntnis der beiden höchsten sittlichen Werte des Daseins: der Arbeit und der Liebe. Sein Glück in Übereinstimmung mit dem seiner Nebenmenschen zu finden, erscheint ihm als das oberste Prinzip, und in der Arbeit hat er ein Narkotikum gewonnen, das ihn alle Schmerzen vergeßen läßt! Durch die neue Volksausgabe zu 1 M. wird das Buch jedermann zugänglich gemacht. Wir empfehlen es auf das wärmste.

In der Seitenfalte vor nicht, aber sehr bezaubert in der Redaktionsfalte ein italienischer Sprachführer getragen werden, der uns vorliegt. Von Otto Roberts Kleinen Sprachführer das zweite Bändchen (Preis 80 Pf.). (Otto Meier in Ravensburg) — ein Auszug aus dem größeren Taschenwörterbücher und Sprachführer (1.40 M. pro Band) — soll uns nach Italien begleiten. Die Zusammenstellung ist äußerst geschickt gemacht, man sieht, daß sie aus der Praxis herausgewachsen ist. Zunächst ist es eine Abtheilung „Konversation“, die sich vor ähnlichen dadurch auszeichnet, daß nur die zu Reklamen Fragen aneinander gereiht sind, die Antworten — die ja doch stets anders lauten, als die Konversationsbücher voraussetzen — aber nicht. Statt dessen finden wir in einer Spalte daneben alle Ausdrücke angegeben, deren man bei der betreffenden Gelegenheit bedarf, z. B. im Restaurant die Speisen, auf der Post die betreffenden technischen Ausdrücke usw., eine für den praktischen Gebrauch auf der Reise nicht doch genug anzuschlagende bequeme Einrichtung. Diese Anordnung ist gefällig geschickt. Dazu kommen eine kurz und klar gehaltene Sprachlehre und zwei Notwörterbücher. Die übrigen Bändchen sind entsprechend in Umfang und Einrichtung.

Börsensteuerreform. Nachdem der Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Reichsstempelgesetzes dem zuständigen Ausschuss überwiesen hat, und die Ausschüsse des Bundesrates sehr rasch arbeiten, darf wohl erwartet werden, daß der Gesetzentwurf direkt nach den Osterferien dem Reichstag überwiesen wird. Andererseits wird sogar damit gerechnet, daß es noch vor Ostern zur ersten Lesung kommt. Die Novelle zum Reichsstempelgesetz soll bekanntlich in der Hauptsache den Zweck verfolgen, den gänzlich darniederliegenden Arbitrageverkehr wieder zu beleben. Es soll für ausländische Werte fakultativ eine Art Steuerabfindung eingeführt werden, wonach die Wertpapiere der betr. Kategorie einer stückweisen Abstempelung bei ihrer Einführung in den inländischen Verkehr nicht mehr unterliegen würden. Eine Ermäßigung des Steuersatzes für Wertpapiere ist nicht geplant.

Bedburger Wollindustrie. Es steht nunmehr fest, daß durch falsche Bilanzen in den beiden verflochtenen Jahren ein Gesamtverlust von 820 000 M. entstanden ist. Der verstorbene Generaldirektor Silberberg war mit 2 Aufsichtsräten der Gesellschaft an anderen Gründungen beteiligt, deren Finanzverhältnisse jetzt gleichfalls einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen. Es sind die Braunkohlen-Bergwerksgesellschaft „Fortuna“ und die Rheinischen Linoleumwerke in Bedburg.

Baumwolle aus eigenen Kolonien. Jüngst hat in Münster eine Versammlung der westfälischen Textilindustriellen stattgefunden, in welcher über die Fortschritte unserer kolonialen Baumwollindustrie Bericht erstattet wurde. Nach den Berichten der Baumwollinspektion in Togo in Deutsch-Ostafrika macht die Ausbreitung der Baumwollkultur in diesen Gebieten gute Fortschritte. Man hofft für die nächste Saison auf ein Ergebnis von etwa 2000 Ballen. Das wäre gegen das Vorjahr eine Steigerung um das Fünffache. Seitens der Handelskammer wie des kolonialwirtschaftlichen Komitees wurde eine weitere Unterstützung der diesbezüglichen Bestrebungen durch Zeichnung von Beiträgen zugesagt.

Elektrischer Fernverkehr. Daß es mit dem elektrischen Fernverkehr, den Optimisten nur noch als eine Frage der nächsten Zeit betrachteten, noch gute Wege hat, geht aus den Anweisungen hervor, die Minister Budde im preussischen Abgeordnetenhaus gemacht hat. Der Minister meinte, daß für Fahrgeschwindigkeiten, wie sie bei den Schnellfahrversuchen erreicht wurden, besonders eingerichtete Bahnen erst erbaut werden müßten. Auf den vorhandenen Bahnen wird man auch unter besonders günstigen Verhältnissen und unter der Voraussetzung einer entsprechenden Verbesserung der Brems- und Sicherheitseinrichtungen die Fahrgeschwindigkeit bei einzelnen Zügen nicht über 130 Kilometer steigern dürfen. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Kosten so schnellfahrender Züge jedenfalls, abgesehen von den vermehrten Kosten der Bahnverwaltung, wegen der großen Aufwendungen für Brennstoff, sowie für Beschaffung, Unterhaltung und Erneuerung der Betriebsmittel sich sehr hoch stellen würden. Solche Züge könnten daher, wenn sich ihre Beförderung als technisch möglich erweise, für besonders wichtige Verkehrsbeziehungen in Betracht gezogen werden.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Ko., Aktien-Gesellschaft. Das Geschäftsjahr läuft mit Ende d. M. ab und wird bereits mitgeteilt, daß der Bruttogewinn gegenüber dem Vorjahr eine kleine Steigerung aufweisen dürfte. Es kann mit einiger Sicherheit auf eine Dividende von 8 Proz. wie 1902 gerechnet werden. Unerledigte Aufträge lagen am 1. März für 880 000 M. vor. Die Nachfrage hat sich gebessert.

Umtausch von Waren. Der Abrede, die gekaufte Sache könne „jederzeit“ umgetauscht werden, spricht das Oberlandesgericht Dresden die Bedeutung ab, daß der Käufer unbeschränkt noch nach Jahren zur Ausübung des Umtausches berechtigt sei; vielmehr solle mit dieser Abrede dem Käufer nur eine billige Frist zur Prüfung des gekauften Gegenstandes eingeräumt werden, er also in Ruhe sich überlegen können, ob er die Sache behalten wolle oder nicht.

Warenzeichen stellen nach der allgemeinen Volkswirtschaft, seien es nun Bildzeichen oder Wortzeichen, eine Erfindung dar, deren Besitz dem Erfinder gebührt. Anders aber verhält es sich nach dem Warenzeichengesetz vom Jahre 1894; während nämlich nach dem Patent- und Gebrauchsmuster-Gesetz niemand für sich unberechtigter Weise die Erfindung eines anderen beanspruchen kann, darf man ein fremdes Warenzeichen einfach an sich nehmen und gegen den Willen des Erfinders für sich eintragen lassen. So hat, nach einer Mitteilung des Berliner Patentbüros Reichau u. Schilling, unter dem 9. Januar 1904 die 2. Warenzeichenabteilung des Kaiserlichen Patentamtes entschieden. Deshalb dürfte es für jeden Geschäftsmann angezeigt sein, seine neuen Schutzmarken schleunigst eintragen zu lassen, ohne sie zuvor dem Wettbewerb zu zeigen.

Kleine Finanz-Chronik. Die Gläubiger der in Konkurs geratenen Trebertrocknungs-Gesellschaft werden nun am 29. d. M. darüber zu beschließen haben, ob der Vertrag bezüglich des Verkaufs der Restmasse an die Firma Gebr. Arnold in Dresden zu genehmigen ist. Viel ist nicht mehr zu holen; im besten Fall noch eine Restdividende von 2 1/2 Proz. auf die im ganzen angebotenen 3 1/4 Proz. — Der Aufsichtsrat des Berliner Spediteurvereins beantragt bei erhöhten Rückstellungen 7 Proz.; (8 Proz.) auf die Stammaktien und 6 Proz. (5 Proz.) auf die Vorzugsaktien. — Die Konfektionsfirma A. u. R. Rosenzweig in Moskau ist insolvent. Die Verbindlichkeiten betragen 1 Mill. Rubel. Leipziger Rauchwarenfirma sind mit 100 000 Mark beteiligt. — Die Allgemeine österreichische Elektrizitätsgesellschaft in Wien beantragt 7 Proz. gegen 7 1/2 Proz. i. V.

Geschäftliches.

Kupferberg Gold.

WYBERT-TABLETTE sind die Lieblinge aller Konzert- und Theaterbesucher.

Ihr erfrischender Geschmack beitimt die Trockenheit im Hals, ihre schleimlösenden Eigenschaften bewahren sich bei Husten und Heiserkeit.

In den Apotheken à Mk. 1.--. Bestandteile: Succ. Liqueur Gummi arab. Sacch. Ol. Menth.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den germanischen redaktionellen Teil: E. Köhler; für die übrigen und Belangen: S. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Jahre 1805 abgeschlossen wurde. Das zweite Stück wurde im Jahre 1807 angekauft. Professor Bede zeigte, daß die Einwirkung dieser Stücke auf die photographische Platte ebenso intensiv ist, wie die Einwirkung von Stücken, die in neuester Zeit aus Joachimsthal gekommen waren, und ebenso wurde von Professor Franz Exner nachgewiesen, daß die entladende Wirkung auf elektrisch geladene Körper ganz ebenso kräftig ist wie bei frischen Stücken. Es ergibt sich hieraus der direkte Nachweis, daß nach diesen beiden Richtungen hin die Eigenschaften des Uranperchertes im Laufe eines Jahrhunderts sich nicht in einer erkennbaren Weise geändert haben.

Ein neuer Mondatlas ist kürzlich in Amerika erschienen und von der Harvard-Sternwarte in Cambridge (Massachusetts) herausgegeben worden. Der Leiter dieser Sternwarte, W. D. Bidring, hatte auf der Insel Jamaica, in einem für astronomisch-photographische Beobachtungen besonders günstigen Klima, eine astronomische Station errichtet.

Die kanadische Regierung hat den deutschen Südpoldampfer „Gauß“ um 75 000 Dollar für den Kapitän Bernier gekauft. Danach scheint dessen Nordpolfahrt gesichert zu sein.

Vom Büchertisch.

* Carneri, B., „Der moderne Mensch“. Versuche über Lebensführung. Volksausgabe. Elegant kartoniert. Preis 1 M. Emil Strauß Verlag (M. Arnold), Stuttgart. Dieses vortreffliche Buch Carneri's, welches bereits in vielen Tausenden von Exemplaren Verbreitung gefunden hat, erfüllt in wahrhaft klassischer Form seinen Zweck, das sittliche Leben des Menschen auf der Grundlage monistischer Weltanschauung auszuhalten. Alles Theoretische vermeidend, dagegen die praktischen Gesichtspunkte aufs härteste betonend, ergänzt es Haeckel's Weltatlas aufs glücklichste. Als der Erste, der damals, als man noch schanderte, die sittlichen Konsequenzen aus Darwin's Lehre der natürlichen Entwicklung zu ziehen, mit umfassendem Blick, unerschrocken eine Umgestaltung der ethischen Gedankenwelt auf der Grundlage der neuen naturwissenschaftlichen Einsichten unternommen hat, gibt

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in deutschen und engl. Stoffen zur Anfertigung nach Maass

zeige ergebenst an.

Jean Martin, Langgasse 47.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

1. Vortrag

Freitag, den 4. März 1904, abends 8 Uhr, im „Kaisersaal“, Dotzheimerstr. 15:

Rafaels Leben und Werke.

Lichtbilder-Vortrag von Herrn Rektor Lang-Frankfurt a. M.

2. Vortrag

Montag, den 14. März 1904, abends 8 Uhr, in der „Turnhalle“, Heffmündstr. 25:

Die verschiedenen Arten der elektrischen Beleuchtung mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Erfindungen.

Experimental-Vortrag von Herrn W. Skirl-Frankfurt a. M.

3. Vortrag

Mittwoch, den 23. März 1904, abends 8 Uhr, im „Kaisersaal“, Dotzheimerstr. 15:

Experimente mit flüssiger Luft.

Vortrag von Herrn Dr. Grünhut hier.

Eintrittskarten 25 Pf., im Vorverkauf 15 Pf., Abonnement für die 3 Vorträge 80 Pf.

Eintritts- und Abonnementkarten werden im Vorverkauf abgegeben:
 in der Volksschule, Ecke Friedrich- und Schwalbacherstrasse, in der Restauration
 zum Kaisersaal, Dotzheimerstr. 15, in der Restauration der Turnhalle, Heffmündstr. 25,
 bei Gastwirt Maria Groll, Bleichstrasse 14, bei Zig.-Händl. Phil. Faust, Schulgasse 3/5,
 „ Ewald Müller, Walramstr. 21, „ Andreas Müller, Mauritiusstr. 3,
 „ Johann Schneider, Adlerstr. 37, „ Friseur Gust. Friske, Adlerstrasse 32,
 „ Wilh. Nather, Moritzstrasse 86, „ Bleckermelster Jacob Reichert, Wellritz-
 „ Georg Singer, Gemeindebad- strasse 36,
 „ Zig.-Händler Carl Maurer, Wellritzstr. 49, „ Kaufmann Phil. Seibel, Walramstr. 21,
 „ Martin Lenx, Jahnstrasse 2.

Eintrittskarten zu 25 Pf. sind ausserdem an der Abendkasse zu haben. P 226

Die Abonnementkarten werden nur im Vorverkauf abgegeben.

Die Vortrags-Kommission.

Strandfest auf Capri

(Bühnenkünstlerfest).

Für das am 19. März stattfindende Fest zum Besten der „Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger“ und des „Künstlerheims“ bitten wir um gütige Spenden für die

Tombola.

Gaben nehmen dankbarst entgegen: Frl. Claire Albrecht, Wörthstr. 4, Frau Rodius-Doppelbauer, Adelheidstrasse 19, Frau Hofrat Dornewass, Stiftstrasse 14, Frl. Margarete Frey, Marktplatz 3, Frl. Margarete Ulrich, Kapellenstrasse 10, Herr Max Andriano, Yorkstrasse 8, Herr Kammer Sänger Paul Kalisch, Hotel Hohenzollern, Herr Herm. Leffler, Nerothal 8, Herr Regisseur Mebus, Bismarckring 8, Herr Paul Otto, Dotzheimerstrasse 32, Herr Herm. Vallentin, Marktplatz 7. F 486

Das Arbeits-Comitee.

I. A.:

Paul Otto, Hermann Vallentin.

Mein-Verkauf für Wiesbaden und Umgebung

einer von Fachleuten

als ganz vorzüglich anerkannten

wetterfesten Fassaden- u. Innen-Farbe i. Teig

unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Der Verkauf in praktischen Gemern ist sauber und lukrativ. Es wird Kommissionslager gegeben. Best. Offert. unter T. 200 „Von Guten Feis das Beste“ 1904 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Pfand-Verkauf.

Am Freitag, den 11. d. M., Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich für Rechnung Dessen, den es angeht, im Kurparkschloßchen,

Parckstraße 20,

hier, öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung verschiedene aus der Pension Arthur Zöllner dahier stammende Mobilgegenstände, als:

Div. Sophas, Sessel, Stühle, Kurierte, Schränke, Küchenschranke, Oelgemälde, Polsterstühle, Regulator, Gesindebetten und vieles Andere mehr.

Ferner wegen Platzmangel: 1 olive Wäschgarnitur, besteh. aus Säule, 4 Ecksofas und 8 Stühlen, für Vorgimmer eines Arztes oder Gemäldegallerie passend.

Besichtigung vor der Versteigerung. Es ladet höflich ein

Wilhelm Raster,

Tagator u. becid. Auctionator,

lezt: Am Römerthor 7, 1.

Wir suchen regelmäßige Abnehmer für unsere als prima bekannten
Friedrichsfelder Steingröhren,
 Sinkkasten, Fett- und Sandfänge etc.
 Kurt & Boettger, Frankfurt a/M.

F 116

Hauswaldt's Sahne-Chocolade



Joh. Gottl. Hauswaldt, MAGDEBURG

Tafel 30 Pfg. Hervorragend

in Qualität,

in gediegener Ausstattung.

(Mg. A 1261g) P 185

Wolfsallee gr. Haus m. Hof, f. jedes Geschäft geeignet.	Beethovenstraße schöne Villa mit vollständigem Comfort 95,000 M.	Theodorstraße Villa, 12 Zimmer etc., gr. Garten, 95,000 M.	N. Villa mit Garten für 25,000 M.
Rest. Stagen-Villa, aller Comfort, Ia Lage, großer Garten.	Hocherschaffl. Villa Gustav-Freitagstraße wegen Verlegung.	Nerothal diverse Villen, rechte u. linke Seite, auch für Pension geeignet.	Kapellenstraße, mittlere, hochherrschafliche Villa.
Vordere Wilhelmstraße rentables Stagenhaus.	Zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur J. Chr. Glücklich, 50 Wilhelmstraße 50.		Villa Biedrichstraße 4, ganz neu hergerichtet, aller Comfort, 12 Zimmer, Bad etc., gr. Garten, event. auch zu vermieten.
Sonnenbergerstraße Villa, auch für Pension geeignet.	Dambachthal mehrere neue Villen, Alles comfort., 75,000 M.	Biedrichstraße Villa für 90,000 M.	Leberberg Villa, vorzögl. f. Pension geeignet, 90,000 M.
Biedrichstraße Villa, hochherrsch., gr. Park, Stallung etc. etc.	Blumenstraße Villa mit gr. Garten, Stallung etc.	Blumenstraße Villa mit gr. Garten, Stallung etc.	Blumenstraße Villa mit gr. Garten, Stallung etc.
Serrngartenstraße rent. Stagenhaus.	Gartenstraße Villa, auch für Pension geeignet.	Alwinstraße mehrere herrsch. Villen mit und ohne Stallung.	Rozartstraße comfort. solide Villa m. gr. Garten f. evtl. Stallg. sehr preiswerth.

Privat-Mittags- u. Abendtisch,
 gut bürgerl., empfiehlt v. 60 Pf. an, auch Abonnement und außer dem Hause, Frau Sprenger, Hellmündstraße 46, Ecke Wellritzstraße.

Färinge 4 Pf., 10 Stück 35 Pf., Schwalbacherstraße 71.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packot à 1 Dtzd. Mk. 1.—, à 1/2 „ 60 Pf. Befestigungsgürtel in allen Preislagen. 153

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6, Telephon 717.

Herren-Anzüge

in Gehrock-, Sacco- und Jaquetfaçon empfiehlt in grösster Auswahl

Jean Martin, Langgasse 47.

Gegründet 1868.

Telefon 117. 613

Pension Mon-Repos, Frankfurterstrasse 6.

Von der Besitzerin selbst übernommen.

Ganz renoviert. Modern und neu eingerichtet.
Elektrisches Licht. Bäder.

Ruhige Lage, nahe den Bahnhöfen und Kuranlagen. Garten. Vorzügliche Küche.
Mässige Preise.

H. Peiffer.

Großer vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **Bismarckring 25** werden sämtliche

Schuhwaren

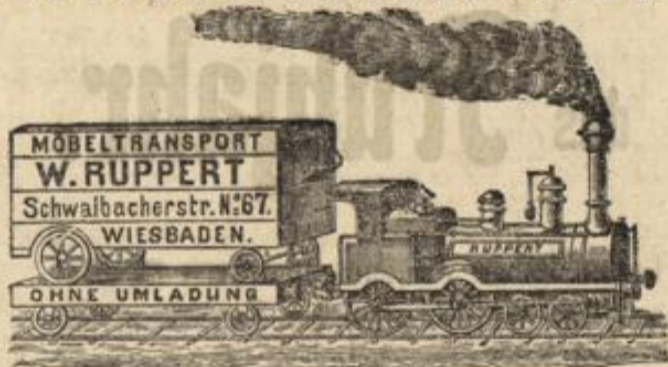
zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.

Dieser Ausverkauf

bietet tatsächlich, was billige Preise und solide Waare anbelangt, etwas
Außergewöhnliches. 270

Wilhelm Pütz,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstraße.



Umzüge in der Stadt und über Land

werden prompt unter Garantie besorgt, sowie Ausfahrten von Waggonladungen jeder Art.
Abholen von Reiseeffekten von und zu den Bahnhöfen zu jeder Tageszeit. 486

Wilhelm Ruppert, Schwalbacherstrasse 67/69.

Telephon 32.

Comptoir: Rheinstrasse 10, Hb.

Telephon 32.

Als Hausmittel bei
Husten, Heiserkeit,
Brust- u. Lungencatarrh
bewährt.

**Löflund's
ächter
MALZ-EXTRACT**
UND
MALZEXTR.-HUSTEN-BONBONS

In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets: "die ächten von Löflund"

(Reg.-A 1070 R.) P 100

Die beliebtesten modernen mährischen
Kunststüpfereien sind in neuen Formen
und neuen Glasuren wieder eingetroffen.
Decorationsvasen von 40 Pf. an.
M. Stillger, Krystall, Porzellan,
Häfnergasse 16.

675

Schau- und Preis-Frisieren

verbunden mit

Ausstellung frisierter Wachsbüsten u. Haararbeiten

der

**Damenfriseur-Zunung und des Damenfriseur- und
Perückenmacher-Gehülfen-Vereins, Wiesbaden,**

findet am

Sonntag, den 13. März, abends 7/8 Uhr, in den Sälen der Loge Plato, Friedrichstr., statt.

Es ladet ganz ergebenst dazu ein

Das Komitee.

Einladungen sind zu haben bei den Herren: **Fr. Kusler,** Moritzstraße 2, Hoftheater-
Friseur **M. Gürth,** Eitelgasse 1, **H. Theis,** Bahnhofstraße 3, **A. Gräfe,** Kl. Burgstraße 10,
Fr. Schröder, Damenfriseur, Steingasse 6, 2. St., und an der Abendkasse, Programme ebenfalls.

Ball.

Kohlen.

Alle Sorten Ofen- und Herdkohlen, Kohl-
scheider und englische Anthracit, Ruhr- und Gas-
Coks, Braunkohlen- und Steinkohlen-Briketts,
Buchen und Kiefern Brenn- und Anzündholz
empfehlen zu billigsten Preisen 379

Wilh. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 17. Adelheidstraße 2a.
Fernsprecher 527.
Preislisten gern zu Diensten.

Eine Perle

unter allen Toilettenseifen ist feinste
Blumenseife mit dem Düften von der
Drei-Lilien-Parfümerie Berlin
à Stück 25 Pf.

Ihr allein gebührt der Preis für ein
herrlich duftendes Erzeugnis.

Zu haben bei **Robert Weck,** Herder-
straße 17, **Lina Kiefer,** Wörthstr. 10 u.
Dagheimerstr. 50, **G. Embach,** Franken-
straße 9, **K. Ries,** Webergasse 44, **Carl
Schnlein,** Sedanplatz 3. F 52

HALT!

Wollen Sie Ihren Husten, Ihre
Erkältung oder das Kitzeln
im Halse los sein? - Wollen Sie
eine klare Stimme haben und
von Ihrer Verschleimung befreit
sein? - gebrauchen Sie bitte

**Pascoe's
Brust-Pastillen**

à PACKET 25 PFENNIG.
Sie werden den Versuch nicht
bereuen!
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Die feinsten genähten
Damenstiefel-Hohlen u. -Fled 2 Mk.
Herrenstiefel- " " " 2.50 "

incl. kleiner Reparaturen.
10 Gehülften. **Prima Fernleder.**
Bei Bestellung Abholen u. Bringen in 2-3 Stunden

Firma Pius Schneider,

Waldesberg 26, gegenüber der Synagoge.

Einem hochfeinen
Musikantwein,

sowie
Flaschenweine

erster Firmen trinken Sie jetzt nach der Wieder-
eröffnung in der neu renovierten Weinstube

„Zum Rheingold“

Selenstr. 20, Eckhaus Beltrist.

Joh. Heinr. Krause.

Göhner, gar. lebende Ant., franco,
12 Mon. alt, legend, be-
liebige Farbe, 15 St. mit Dahn 25 Mt. Postford
3-4 St. 6.50 Mt. **Hornik,** Oberberg, Schl. 78.

Anstricken von Strümpfen

jeder Art, jeder Größe und jeder
Qualität. 436

Stricklohn für jedes Paar
10 Pf.
Verwendung nur erstklassiger Garne.

Hamburger Engros-Lager
S. Blumenthal & Comp.
Kirchgasse 46.

Inventur-Ausverkauf mit 33 1/3 % Rabatt.

Spitzenmanufactur Louis Franke,

Telephon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Grosser Ausverkauf

von

Glas, Porzellan und Luxuswaren

im Hause der Löwen-Apotheke **Langgasse 37**

auf nur kurze Zeit, **von Dienstag, den 8. März ab.**

Wilh. Baader Nachf.

Grosse Posten **Wein-, Bier- und Wassergläser, Römer** und sonstige **Gebrauchsgeschirre** in Glas und Porzellan.

Waschgarnituren, Tafel- und Kaffeeservice!

Alles zu enorm billigen Preisen.

Günstige Einkaufsgelegenheit für **Hotels, Restaurants und Pensionen!**

614

Confirmanden - Anzüge

von **Mk. 15.—** anfangend empfiehlt

Jean Martin, Langgasse 47.

618

Gelegenheitstage für das Frühjahr.

In **sämtlichen Abteilungen** unseres Hauses haben wir zum **ersten Male** in diesem Jahre die Preise **ganz enorm** reduziert, um den eingehenden Neuheiten den nötigen Platz zu verschaffen.

Es ist unserer werten Kundschaft Gelegenheit geboten, den Bedarf in endstehenden Artikeln fürs Frühjahr **zeitig** und **billig** zu decken.

Seidenstoffe, Sammte, Bänder, Spitzen, Kragen, Tüllkleider, Boas, Echarpes, Tülle, Schleier, sowie sämtliche Modewaren unterstellen wir diesem Verkauf, **der nur kurze Zeit dauert.**

630

Seiden- und Modewarenhaus

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 41.

Hosenträger.

Argols, Endwells, Gsmarchs, Guyot, Galters, Chrensker-Träger, alle Sorten Hosenträger, ferner Hosenträger als Gerabehalter eingerichtet u. selbstgefertigte Träger empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen.

258

Gg. Schmitt, Langgasse 17,
Dandshuh- und Cravatten-Geschäft.

Zinte

für Schreibblöden, Hotels u. Pensionen. 1 Liter Kaiserzinte (tief schwarz) Mk. —,50, 1 Liter Deutsche Reichszinte (blauschwarz) Mk. 1.— incl. Flasche offerirt.

557

Wilh. Sulzer, Joh. Fr. Schuck, Wiesbaden,
Telefon 616. Papierhandlung. Marktstr. 10.

Brüh-Bohnen

im Faß pro Pfund **15** Pfg.

frisch eingetroffen.

Erstes Frankfurter Consumhaus,
Adam Schneider,
Befriedstrasse 30 u. Nerostrasse 10.

Des Todes rührendes Bild steht nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen.
Goethe.

(A. Fortsetzung.)

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Münchener Künstler-Roman von H. v. Mindowstroem.

Allgemeiner Heiterkeitsausbruch. Dann standen die Studenten auf und zählten. Das Mädchen winkte die Kassierin herbei und sagte bestimmt und deutlich: „Bringen Sie mir meine „Nölnische Zeitung“ und mein Zintenfaß, auch ein zweites Bier.“, zog darauf die Tasche an sich und breitete Theaterzettel und beschriebene Blätter auf dem Tisch aus.

„Hören Sie!“ rief sie mit plötzlichem Einfall noch einem der jungen Männer zu, der zuletzt ein wenig zögerte. „Ich möchte gern etwas Geschäftliches mit Ihnen besprechen, habe aber im Augenblick zu tun. Wollen Sie mich morgen in der alten Vinakothek um zwei treffen?“

„Soll ich nicht lieber zu Ihnen kommen?“

„Nein. Bei mir ist's zu wüthig. Ich bestelle mir stets die Leute, die ich sprechen muß, in die Vinakothek.“

Er blieb vor ihrem Tisch stehen und sein junges, frisches Gesicht mit dem hellroten Schminke über der Wange deutete sich freundschaftlich zu ihr.

„Sie sollten doch etwas mehr auf sich achten, Herr Benoit. Ich natürlich weiß, wie Sie es meinen, aber andere könnten es mißverstehen. Sie kommen bald in die heiratsfähigen Jahre, und es ist nicht richtig, daß Sie so allein umherziehen. Auch auf Ihre Toilette sollten Sie mehr Sorgfalt verwenden. Was ist das nur für ein moderträchtiger Anzug!“

„Sie sah ihn groß und kühl an.“

„Auf mein Äußeres lege ich nicht den geringsten Wert, und heiraten steht nicht auf meinem Programm.“

Damit nickte sie ihm zu und er war entlassen.

Alle diese Vorgänge wurden von Fried und Egbert auf der einen, sowie von den Gartos auf der anderen Seite mit Interesse beobachtet. Sie sahen, wie das Mädchen sich in seine Arbeit vertiefte, Notizen aus den Theaterzetteln machte und ganz unbekümmert einen längeren Artikel begann. Sie war offenbar daran gewöhnt, mitten im Tagesgeräusch ganz abgeschlossen für sich zu denken und zu schreiben.

Der Kontrast zwischen ihr und Inge war in die Augen springend. Beide gehörten unstreitig dem gesellschaftlichen Bizeumertum an, das aus der Hand in den Mund lebt und sich treiben läßt. Aber die eine sah vornehm und unnahbar in ihrem jungen Liebstein da und warierte tatenlos auf ihr Schicksal. Die andere wollte als Weib nichts damit zu tun haben, stand nur als Individuum fest mit beiden Füßen mitten im Leben, das sich ihre knochigen Kinderhändchen nach eigener Wahl gestaltete.

Fried und Egbert hätten nicht junge schönheitsbewundernde Männer sein müssen, wenn der Vergleich nicht unbedingt zu Inges Gunsten ausgefallen wäre. Als die Gartos sich erhoben, um das Lokal zu verlassen, sprangen beide, von gemeinsamem Impuls getrieben, auf, und gingen hinüber, um zum Abschied noch einige Worte zu erhaschen.

Inge wandte sich ausschließlich an Egbert und sprach lebhaft mit ihm.

„Wer mag nur das pudelnärrische Vackfischchen sein?“ fragte sie leise, mit den Augen die Richtung angehend.

„Das ist kein Vackfischchen mehr“, gab er ebenso leise zurück. „Das Mädel da ist siebzehn Jahre alt, aus guter Familie. Eltern tot. Sie hat sich bei einfachen Leuten in Pension gegeben, steht ganz auf eigenen Füßen, schreibt Theaterbriefe und Blaudereien für auswärtige Zeitungen. Man kann sie zu allen Tageszeiten hier im Café finden, oft noch spät in der Nacht nach Schluß der Theater; aber sie ist in sittlicher Beziehung tadellos. Der Sinn für einen andern als rein kameradschaftlichen Verkehr geht ihr eben zum Glück vollständig ab.“

„Was für eine Exzentrik! So jung und nachts allein im Café! Ich bin doch ein Jahr älter und darf Papa abends nie begleiten. Das arme kleine Ding!“

„Sie brauchen sie nicht so extra zu bedauern, Herr Benoit — das ist ihr Spitzname, ob sie noch einen andern hat, weiß ich nicht, findet das nicht so schlimm, sogar recht interessant, sammelt überall Stoff zur journalistischen Arbeit und weiß ihn höchst intelligent zu verwerten. Das Mädel ist der Typ der modernen selbständigen Zukunftsfrau!“

„Ich schäme mich!“

„Für die da?“

„Nein, für mich, weil ich gar nichts kann.“

„Sie brauchen nichts zu können, sollen nur Ihr Blumengesichtchen da und dort zur Freude der Menschheit herumtragen.“

„Keine sehr einträgliche Tätigkeit!“ lachte sie.

„Wie? so berechnend sind Sie?“ neckte er.

„Ja, so bin ich! Wissen Sie, es fällt mir übrigens ein, daß ich Ihnen gestern gar nicht für Ihr wundervolles Spiel gedankt habe. Das hat mir den ganzen Mieliernachmittag verschönt.“

„So? Und ich glaubte, es sei etwas anderes gewesen.“

„Aber nein, gewiß nicht.“

Dies klang ziemlich besonnen.

Fried fiel derweil dem Alten zu, aber er war hinterher nicht unzufrieden, denn wie Inge vor ihrem Vater her hinausging, streifte sie ihn mit einem scheuen Seitenblick und wurde dabei rot.

Egbert hatte den Blick gleichfalls aufgefangen und hätte viel darum gegeben, wenn ihm ein solcher, statt der an ihn gewendeten Liebeshöflichkeit, zuteil geworden wäre.

Von da an fand Fried öfters den Weg zum dritten Stock des Vorderhauses hinauf.

Er traf die junge Dame niemals allein, und sie trug ihm gegenüber eine Zurückhaltung zur Schau, die im Grunde gar nicht zu ihrem sonstigen impulsiven Wesen paßte.

Er wurde nicht klug aus ihr. Sie beschäftigte seine Gedanken und reizte sein Selbstgefühl. Oft fragte er sich, ob er wirklich in sie verliebt sei und konnte doch darüber nicht recht mit sich ins Klare kommen. Es war fast wie ein vorbissener Eigensinn, der ihn zu ihr trieb, um so mehr, als auch Egbert bei den Gartos zu verkehren begann und das Mädchen stets zu unbefangener Heiterkeit anregte.

Fried stand sich in dieser Zeit sehr schlecht mit dem Kleinen. Die Mieliergenossenschaft wurde ihm auf die Dauer unerträglich, und nur Großmut hinderte ihn daran, jenem die Gastfreundschaft aufzukündigen. Er hätte aus der Haut fahren mögen, wenn Egbert mit ab-

sichtlicher Beiläufigkeit erzählte, was Inge gesagt und getan. Und allmählich kam ihm der Gedanke, sie lieber vom Fleck weg zu heiraten, um ihre hochmüthige Ablehnung endlich meistern zu können, als diesen nörgelnden Zustand halber Verliebtheit und verletzter Eitelkeit noch länger fortbestehen zu lassen. Er wollte schon mit ihr fertig werden, wenn sie erst sein Eigentum war. Dann neben dachte er sich aus, was Anna Martini zu seiner Abtrünnigkeit sagen und welches Aufsehen es in Künstlerkreisen machen würde, wenn er sich verlobte. Er hatte es gern, wenn man von ihm redete, und durfte sich das Luxus einer armen Frau gestatten. Er verdiente ja heidenmäßig viel Geld und war von Hause aus wohlhabend. Immerhin wurde er nicht recht mit sich einig. Die Gewohnheiten des Junggefellens waren zu angelehnt, um ohne weiteres über Bord geworfen zu werden, und die schöne Witwe beschäftigte ihn trotz allem innerlich noch lebhaft genug.

V.

Die Münchener Künstlerschaft rüstete sich zur Schadenfreier.

Was das sagen will, versteht nur, wer in München gelebt hat und sich erinnert, daß es hier einst einen Maler Schadenhaden gab, der seinem Namen durch eine testamentarische Bestimmung nachdrücklicher noch als durch seine Kunst ein Denkmal setzte. Er hinterließ nämlich dem Unterstützungsfonds für bedürftige Künstler ein recht beträchtliches Vermögen und knüpfte nur die Bedingung daran, daß alljährlich im Mai zum Andenken an ihn eine Seelenmesse in der kleinen Kapelle von Pullach gelesen werde, die hoch am Ufer der rauschenden Isar mitten im Buchenwald steht.

Das gab nun dem leichtlebigen Volk willkommene Gelegenheit gleich eine Festlichkeit mit fröhlichem Pokulieren, ganz im Sinne des Testators, in Szene zu legen.

Regelmäßig zog schon in der Frühe der Künstler-sängerverein aus, um bei der Messe stimmungstüchtig mit-zuwirken, und ließ sich das Wetter günstig an, was freilich in Bayerns geeigneten Gefilden selten mit voller Zuverlässigkeit der Fall ist, so beförderten Eisenbahn, Wagen und Räder am Nachmittage Tausende hinaus, um im frühlingssrischen Wald ein lustiges Gelage zu halten.

Seuer glaubte man mit Bestimmtheit auf standhaftes Wetter rechnen zu können und hatte daher ein Kostümfest in großem Stil geplant, das die Zuschauer in das sech-zehnte Jahrhundert zurückversetzte, und den Kampf der Bauern mit den ritterlichen Zwingherren zur Darstellung brachte.

Burg Schwaneck, der gleich neben Pullach gelegene Sommeritz eines reichen Privatmannes, war den Mieli-söhnen bereitwillig zur Verfügung gestellt worden, und Ritter und Reislige zu Pferde, in edelsten Rüstungen aus dem Nationalmuseum, Bauernbündler mit seltsamen Waffen, allerlei fahrendes Volk in zigeunerhaften Plan-wagen, strömten in endlosem Zuge zum Schauplatz der Tat.

Dazwischen bahnten sich moderne Gefährte aller Art mit unbetheiligten Zuschauern mühsam ihren Weg, und der Fußpfad, der zwischen blühenden Obstbäumen von der Station zur Burg führte, wimmelte von bunten Sommer-kleidern und korbbelasteten Menschen, die ihren Mund-vorrat mit sich schleppten, da man mit Recht annahm, daß das kleine Gasthaus an der Isar für die ungezähl-ten Massen kaum Bier und Malwein hinreichend schaffen werden.
(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie auf einen schönen, reinen Teint und zarte weisse Hände Wert legen; wenn Sie beim Waschen ein direktes Wohlbehagen zu empfinden wünschen; wenn Sie sich ein wirklich zweckentsprechendes und dabei wohlfeiles Hautpflegemittel anschaffen wollen, dann zögern Sie nicht mit dem Einkauf der nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerrei bereiteten, zum Preise von 50 Pfennig pro Stück überall erhältlichen



Kneipp's Brennesselhaarwasser

unübertroffen, tausendfach bewährtes Mittel gegen **Haarausfall und Schuppen**, vorleibt **üppigen Haarwuchs** und **stärkt die Kopf-nerven**. Zu haben in Flac. zu 2.50 Mk. u. 1.50 Mk. **Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstr. 59** Bitte genau a. d. Firma u. No. 59 zu achten. Tel. 3240.

Haar-Spangen

von Mk. 0.25 bis Mk. 25.— per Stück.
Dr. M. Albersheim,
Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernspr. No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

A. Bothe, Friedrichstrasse 36, 1,
empfiehlt sich zur
Anfertigung feiner Herren-Garderoben.
Reichhaltiges Stofflager.
Mässige Preise.
12 Jahre 1. Schneider in d. feinsten Häusern.
Ein neues und gebrauchtes Ein- u. Zwei-spänner-Geschnir verkauft billig
G. Schmidt, Goldgasse 8.

Möbel aller Art, Spiegel etc.
Billigst, unter Garantie. **22 Marktstr. 22.**
Rein Loden. 1. Stod.

20% Rabatt

auf Uhren, Gold- und Silber-Waaren. 496

E. Bücking, Marktstr. 29.

Von Ende März ab befindet sich mein Geschäft **Kranzplatz 3/4, Hotel Ries.**

Verpachtung.

Montag, den 14. März 1904, vormittags 10 Uhr, wird im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7 hier selbst, das im Distrikte, beried, hiesiger Gemarkung belegene Domänen-Grundstück, Lagerbuch-No. 8751, im Flächeninhalt von 20 a 49 qm anderweit auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet. F 271
Wiesbaden, den 8. März 1904.
Königliches Domänen-Rentamt.

Holzverkauf, Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 13. März, Vorm. 10 Uhr, im Gasthaus Zum Tannus in Gahn aus Distr. 70 Astenholz u. Eichen: 6 Nm. Eiche u. Knapf. Buchen: 282 Nm. Eiche u. Knapf. 45 Dst. Wellen. Anderes Laubholz: 26 Nm. Eiche u. Knapf. Kadelholz: 7 Stämme mit 8 Nm., 209 Terzhgn. I.-III. Cl., 40 Stgn. IV. Cl., 298 Nm. Eiche u. Knapf., darunter viel trocken. F 278

Bekanntmachung.

Montag, den 14. März d. J., vormittags 11 Uhr, will der Vertreter des Fräulein Marie Freiin von Minnigerode von hier das derselben gehörige, hier an der Müllerstraße No. 4 belegene

Gebäudegrundstück

mit 3 ar 14,50 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathaus, Zimmer No. 12, freiwillig öffentlich meistbietend versteigern lassen. Es findet nur einmalige Versteigerung statt. F 294
Wiesbaden, den 7. März 1904.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. März d. J., nachmittags 4 Uhr, werden im Rathaus zu Sonnenberg fünf in bester Geschäftslage, in dem sogenannten Hofgarten, an der Endstation der elektrischen Bahn, an belegene Bauplätze zum zweiten und voraussichtlich letzten Male unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigert. Die Unterlagen sind auf der Bürgermeisterei offen gelegt. F 312
Sonnenberg, den 25. Februar 1904.
Der Bürgermeister:
Schmidt.

Gesangbücher

1. Preise u. M. 1.20 bis 10.— M. in reichem und gebiegener Auswahl.

Konfirmationsgeschenke,

neu und antiquarisch, billig vorrätig bei
Heinrich Kraft,
Buchhandlung und Antiquariat,
36 Kirchgasse 36,
dem Konnenhof gegenüber.

Für Konfirmanden!

Empfehle meine selbstverfertigten Handschuhe von schönem weichen Leder und tadellosem Schnitt von M. 1.50 bis 3.50 in ardhier Auswahl. — Ferner selbstverfertigte Hosenträger, Güte in verschiedenen Preislagen, neueste Façons, Regenschirme, Oberhemden, Kragen und Manschetten zu außerordentlich billigen Preisen. 500
Verkaufe niemand diese günstige Gelegenheits-

Fritz Strensch,

Kirchgasse 37, neben Hotel Konnenhof.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 23.—26. März.
Hauptpr. 100,000, 40,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. F 28
Lose: 3.30, Porto u. Liste 30 Pf.
J. Rachor, Haupt-Kollektour, Mainz.

Spitzenmanufactur Louis Franke,

Telephon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Spitzen-Kragen, modernste Façons,

mit 33 1/2 % Rabatt

im

Inventur-Ausverkauf.

Damen-Klub Wiesbaden, Tannusstrasse 6, 3. Lift.

Montag, den 14. März, abends 7 Uhr:

Konzert,

unter gütiger Mitwirkung von Herrn **Paul Haubrich,** Konzertsänger, u. Fräul. **Hermine Schroeder,** Pianistin. F 483
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Anmeldungen zum Abendessen bis zum 13. März erbeten.
Der Vorstand.

Special-Geschäft für

Gilber
echtes
Wittwer

Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art!

Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Palmen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber.

Billigste, feste Cassapreise. Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Tannusstrasse 25.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Ausschank

des weltberühmten Salvator-Bier

aus der Paulaner-Brauerei München. 692

Samstag Abend: Salvator-Fest.

Aug. Bökemeier.

In meinem Neubau auf dem Adler-Terrain sind die 3 Etagen, enthaltend 85 Zimmer, alle mit Balkon (zum Teil Südzimmer), grosse Terrasse, Lift, Dampfheizung, Gas, elektr. Beleuchtung und sonst. moderne Einrichtungen, als

Hotel zu vermieten.

Von besonderem Vortheile ist, dass das Haus, bezw. das Hotel, direkt mit dem neuen städt. Badhaus verbunden wird.

Ch. Kemmer, Webergasse.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle,

große Auswahl im Lagerhaus, keine Bodenmiete. Kindertische, Kinderpulte, Triumph-, Brillant-, Cosmosstühle, praktische Haushaltungsfäden, Schwämme, Fensterleder, Stagdre, Zug- und Wickelstufen, sämmtliche Scherartikel. Sand- und Kletterwagen in jeder Größe billig. Billige Schulranzen, sehr dauerhafte Ausführung. Gummiräder werden aufgezogen. Auf Kinderwagen gebe ich 10 % Rabatt, um zu räumen. Es lohnt sich, die Einkäufe hier zu machen. 889

A. Alexi,
Santgasse 10. Telephon 2658.

Dr. Oetker's

Fruchtin

500 Gramm zu 45 Pf., geben 600 Gramm

feinsten

Tafel-Honig.

Receptbuch im Paket.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogen-Geschäften. F 178

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gerne u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

Friedrich Opel. F 58
Mühlhausen i. Thüringen.

!! Extra-Verkauf !!

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Jedes Stück! Jeder Artikel!

1 Mark.

(Nur Freitag.)

Zum Verkauf kommen:

- Gläser-Lücher, roth und weiß 6 Stück M. 1.—
- Wand-Schoner aus Wachsich, mit Zinnschrift, 3 Stück M. 1.—
- Wand-Lücher, grau, 6 Stück M. 1.—
- Schoner-Lücher 5 Stück M. 1.—
- Breite Stickereien, St. à 4 1/2 M., 1.—
- 1 Posten weißer Stickerei-Röcke Stück M. 1.—
- 1 Posten Confitmanden-Corsetts Stück M. 1.—
- Grabatten 3 Stück M. 1.—
- Borhemden 4 Stück M. 1.—
- Weiche Taschentücher 1/2 Dbd. M. 1.—
- Socken 4 Paar M. 1.—
- 1 großer fertiger Artikel.

Senden, Dosen, Nacht-Jacken, Unterröcke, breite Hand-Schürzen, weiße Träger-Schürzen mit Stickerei werden heute durchschnittlich jedes Stück für M. 1.— verkauft.

- Einschlaf-Decken 2 Stück M. 1.—
- Senden für Erflinge 6 Stück M. 1.—
- Näddchen 4 Stück M. 1.—
- Farb. Betttücher jedes Stk. M. 1.—
- Weiße Kissen, Ia Waare, Stk. M. 1.—
- Farbige Tisch-Decken Stück M. 1.—

1 großer Posten **Seiden-Stoffe** zu Blousen jeder Meter M. 1.—
1 Posten schwarzer Kleiderstoff ca. 120 cm breite Crêpe, jeder Meter M. 1.—

1 Posten **Cheviot, reine Wolle,** extra schwer, jeder Meter M. 1.—

300 Meter schwarz. u. weiß. Alpaca jeder Meter M. 1.—
300 Meter Betttücher-Salbleinen, 160 breit, extra schwer, Meter M. 1.—
300 Meter Bett-Damast, Ia Qualität, 130 breit, Meter M. 1.—

1 großer Posten **Matrassen-Drell,** 120 cm breit, jeder Meter M. 1.—
Rosa Feder-Leinen, 130 breit, Meter M. 1.—
Bett-Federn, halbweiß, Pfd. M. 1.—
50 Stück Bügel-Decken, grau, Stück M. 1.—

100 Tisch-Netze zu Knaben-Dosen, 60-70 cm lang, jedes Stück M. 1.—
1 Riesen-Posten **Madapolam u. Senden-Lücher,** 3 Meter M. 1.—

1 Posten Vorhang-Gattune mit Bordüren 3 Meter M. 1.—
P. S. Dieser Extra-Verkauf findet

! Nur heute Freitag !
statt. 475

Südsfrüchte-Lager,

Schillerplatz 3, im Hofe rechts.
Stets frische prima Nussina, Valencia-Blut-Apfelsinen, Citronen, Mandarinen, Feigen, Datteln, Almeria-Trauben, Malta-Kartoffeln.

Karl Muth.

Frühjahrs-Paletots

in den neuesten Façons und modernsten Stoffen empfiehlt

Jean Martin, Langgasse 47.

Gegründet 1868.

Telefon 117.

Mein Kontor und Wohnung befindet sich von heute an nicht mehr Heleneustraße 8, sondern

27 Goethestraße 27.

Gustav Bickel, Kohlenhandlung.

Schubert - Bund.



Herren - Abend

Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr,
Einhorn bei Mitglied Beyer.

F 375



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische je nach Größe 40-60 Pf. Cablian, ganze Fische, 30-40 Pf. Cablian im Ausschnitt 50-60 Pf. Feinsten Ostsee-dorsch 40 Pf. Backfische ohne Gräten 30 Pf. Merlan 50 Pf. Prima Zander 80 Pf. bis 1 Mt. 20 Pf. Bratzander 80 Pf. Lebendfr. Hechte 1 Mt. bis 1.20 Mt. Barfe 80 Pf. bis 1 Mt. Karpfen, Schleie, Forellen, Hummern, ächten Winter-Rheinfalm etc. billigst.

688
Kleiner ächter Steinbutt 1 Mt. bis 1.20 Mt. Seilbutt im Ausschnitt 1 Mt. 20 Pf. Backschollen 30 Pf. Rongé 60 Pf. Lebendfr. Norderneher Angelfischfische 60-70 Pf. Sperlan 50 Pf. Bratbücklinge, ächte Monikendamer, 10 Pf., Duld. 1 Mt. Deutsche Bratbücklinge Stück 7 Pf., Duld. 70 Pf. Frische grüne Heringe 20 Pf., 5 Pfund 90 Pf.

Deutschland, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital 6,000,000 Mark.
Gesamtvermögen rd. 21,000,000
Versicherungsbestand 87,000,000

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß die von Herrn L. B. Spiesberger selbster verwaltete Haupt-Agentur auf Herrn

Carl Ackermann,

Wilhelmstraße 54,

übergegangen ist.

Frankfurt a. M., den 1. März 1904.

Die Sub-Direktion:
G. Voigt.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, bin ich zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen gern bereit.

Carl Ackermann,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 54.

Pensionshaus am Rhein zu verpachten.

An einem der schönsten Punkte des Rheins, mit weitestehender Fernsicht, ganz nahe bei Coblenz, ist ein Haus, 300 q-Mtr. groß, mit herrl. Garten und Park, incl. Hotelconcession, als Pensionshaus mit Gartenrestaurant od. Damenpensionat, auch Sanatorium, per 1. April od. später zu verpachten. Restaurationsinventar für Haus und Garten ist zum größten Teil vorhanden. Vorzügliche Obst-anlagen, Treibhaus, Grotten, Hallen. Ausgezeichnete Chancen für die Zukunft. Cautions 2000 Mt. Pacht 2000 Mt. Näheres durch d. Besitzer L. A. Schaefer, Marburg i/S. F 55

Hotel Buchmann.

Heute, von 6 Uhr ab:

Ochsenschwanz-Ragout Lungenmus.

Täglich frische Muscheln.

4 Pf. Frische Bratbücklinge, große 6 Pf.
Telef. 12. J. Schaab, Grabenstr. 3. 690

Restaurant Klostermühle

bei Clarenthal.

Freitag, den 11. März:

Großes Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet
Paul Schallenberg,
Restaurateur.



Bequem.

Solid.

Elegant.

F. Herzog's Herrenstiefel



Box calf.

Chevreaux.

Lackleder.

Ferdinand Herzog,

Langgasse 44,

Ecke Webergasse.

Telefon 626.

691

Special-Ausschnitt von Echt Gräzer Bier

Restaurant „Zum goldenen Roß“,
Telephon 3083, Goldgasse 7.

Ia Weisswein, 30 Liter 10.50 Mk.
Ia Rotwein, 30 Liter 13.50 Mk.

gegen Nachnahme. Fass leihweise und franco zurückzus. (F. & 1507/8g) F 115
J. Bayersdörfer, Bellheim 3, Rheingpf.

Die moderne Hausfrau putzt

ihre Metallgegenstände
nur mit

GEOLIN

putzt rasch!
reinlich!
bequem!
sparsam!
prachtvoll!

Frei von jeder schädlichen Säure.
Man achte genau auf die Marke.
Siegel & Tegeler A.-G.
Düsseldorf.

(Dtl. St.) F 110

Achtung.



Prima frische schwere Rehbraten	à St.	6.-
" " " " "	"	1.60
" " " " "	"	1.60
" " " " "	"	2.80
" " " " "	"	2.80
Schwere junge steirische Kapavunen	"	2.50
" " " " "	"	6.-
" " " " "	"	3.50
" " " " "	"	3.-
Feinste junge Fricassee-Gänse	"	2.-

sowie junger Hirsch u. Reh im Ausschnitt.

Emil Petri,

Herbststraße 21. Telefon 2671.
Bestellungen u. Postkarte werden prompt befolgt.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37. Täglich geöffnet von Morgens 9 bis 10 Uhr Abends. Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 6. bis 12. März 1904: Reihe der Englischen Serie I: Canada. Geographische Gesellschaft nach Ottawa. XIII. Serie II: Die französ. Schweiz. Cytus. Eine Reise 80 Pf. Beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf. Abonnement.

Möbel.

Günstige Gelegenheit für Brautleute. Eine schöne Auswahl completer Schlafzimmer, sowie einzelner Betten, desgleichen eine große Partie Büffets, Schreibtische, Verticows, Schränke, Console, Tische, Stühle, vollständige Garnituren, Divans, Sophas, Sessel etc. etc. habe ich im Preise herabgesetzt und stehen dieselben Brautleuten und Interessenten zur gefl. Ansicht. 110

W. Egenolf, Schillerplatz 1.

Eine leistungsfähige Firma liefert

auf Credit!!

an reell denkende Leute silberne und goldene Herren- und Damen-Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Tafeluhren u. Regulatoren in allen Preislagen vom einfachen bis zum feinsten Genre. Preiswerthe u. streng reelle Bedienung. Bequeme Theilzahlungen, strengste Discretion zugesichert. Reflectanten mögen sich schriftlich unter P. 782 an den Tagbl.-Verlag wenden.

!Billig, frisch u. gut!

Dr. Schell, in allen Größen 25-40 Pf. per Bfd., f. Gabl. von 80 Pf. an, im Auschu. billigst. Schell, 5-Spännig, per Bfd. 10 Pf. Rotha. (Wimandes), Werlans, Schollen, grüne Deringe etc. billigst. A. Weber's Fischhandlung, Cronenrotenstraße 1, nahe Dogheimstraße.



Vorteilhaft, gut und billig kauft man stets in der Möbel-Handlung von Jacob Fuhr, Goldgasse 12 - Telephon 2737. Großes Lager in besseren, gebr. und gut gearbeiteten neuen Möbeln, mehrere Hell-Nußbaum-Schlafzimmer, einzelne schöne complete Betten, Waschkommoden in allen Größen mit Marmor, dito Nachtschreibe, Betten in Rothbaum, Capot, Wolle u. Seccaras (garantirt gute Arbeit), Kameltaschens-Garnituren, dito Sophas, einfache Sophas, alle Sorten Tische, Stühle, Büffets in Eichen u. Nußbaum, Spiegel- u. Kleiderschränke, große Auswahl in Verticows, Pfeilerpiegel, andere Spiegel, alle Sorten Ausziehtische, Küchen-Einrichtungen, einzelne Küchenmöbel, große Auswahl in lackirten Möbelen, Betten, 1 großer Teppich, Flurtoiletten, Bauern-, Näb-, Ripptische, Stabreben, Gallerien u. dgl. mehr.

Ich stopfe jetzt nur noch mit dem von vielen Frauen-Vereinen empfohlenen und in Töchterschulen eingeführten, vielfach prämirten "Stopfapparat" Magic Weaver. Mit diesem Apparat ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten, sei es an Strümpfen, Leinwand etc., mehr oder weniger schadhaft, nicht nur sehr rasch, sondern auch wunderschön gleichmäßig wie neu herzustellen. Jedes Kind kann mit diesem Apparat sofort arbeiten (keine Nähmaschinenarbeit). Preis mit Probearbeit und illustrirter Anleitung Mk. 3.-, nach auswärtig franco Mk. 3.20, Nachnahme Mk. 3.45. Nur zu beziehen durch Franz Schirg, Webergasse 1, Specialgeschäft für Strumpfwaaren und Triootagen.

Seegras-Matratzen von 10 Mt. Strohfäden von 6 Mt., Deckbetten von 16 Mt., Rissen von 6 Mt., Rohbaummatratzen, 8-theil. von 60 Mt., Korbmatratzen, 8-theil., von 36 Mt. an. Niedrige Auswahl in allen Größen, Garantie für jedes einzelne Stück. Telefon 2823. Philipp Lauth, Bismarck-Ring 33.



Dauernd auf Jahre wahr nur Parketol dem Fußboden sein gutes Aussehen. Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar, gelblich Mt. 3.-, farblos Mt. 3.50 per Liter. Verkaufsstellen: A. Berling, Fritz Serenstein, Ed. Brecher, Gg. Gerlach, Drogerie Otto Lille, C. Portzehl, Germania-Drogerie, H. Roos Nachf., Walter Schupp, Otto Siebert, Drogerie, Theodor Wachsmuth ob. d. die Fabrik u. F 55 Bracelmann & Querner, Südstr. a. M.

5 Minuten Preisanschreiben! Wer hat die beste Junge? Wer über Franter-Champagne das beste Gedicht einleitet, erhält als ersten Preis 50 Pf. Wer desgl. den besten Gedankensplitter sendet 30 Pf. Wer desgl. den besten Vergleich des Franter-Champagne mit französischen teuren Marken 10 Pf. Verteilung 1. Juli 1904. Verlangen Sie Druckfachen von Franter & Co., Hochheim a. M. 8. F 55

Verkäufe Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, allen unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Günstigste Gelegenheit zur Selbstständigmachung! Alles, größeres, fein rentirendes Colonialwaaren-Geschäft in bester Lage Wiesbadens, mit einer Durchschnitts-Einnahme von über Mt. 200 pro Tag, ist wegen Abgang billig zu verkaufen, ebent. mit Haus. Off. unter V. 792 an den Tagbl.-Verlag. Profchen-Fuhrwerk mit Nummer zu verkaufen Beldingstraße 28. Für Fuhrwerksbesitzer. Einige sehr gute Dienstpferde, sowie ein Victoria, mehrere Landauer und Selbstfahrwagen, noch gut erhalten, preiswerth abzug. Frankfurt a. Main, Hannoverlandstraße 11/13.

Deutscher Boyer mit prima Stammbaum bis 11-12-Großeltern zurück, weitherhalt coupirt, 10 Monate alt. Nide, schönes Exemplar hier am Plage, ist sofort zu verkaufen. Rüttner's Central-Hundehandlung, Mauritiusstraße 12, Laden. 3-j. deutsche Dogge, Brautergempar, Ia Stammbaum, für 175 M. veräußert. Lt. Schellenberg, Mainz. Kan.-D. u. N.-B. h. zu vl. Säulengasse 1, 2. 1. Gut erhalt. D.-Anzug billig zu verkaufen. Händler verb. Dogheimstraße 17, Bart. Neues Frühjahrs-Cape für ältere Dame, fast neue Badewanne an vl. Bismarckring 32, 1. Müller. Gut erhaltene, fast neue Kleider, für Aufseher oder Diener passend, billig zu verkaufen Wallnerstraße 9, Wb. 1. 1.

Hoheleg. modern. schwarz. Tuchkleid f. billig zu verl. 3 1/2-4 1/2 Nachmittags. Hilsbethenstr. 18. Ein Communionkleid, kleinere Figur, Näheres im Taubl.-Verlag. Ky

Sämmtliche noch vorhandenen Winter- sowie Sommerwaaren unterhalte einem großen Räumungs-Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise. Nur Mainzer Schuhbazar, Goldgasse 17.

Portieren, Madras- und Läuferdecken sofort billig zu verkaufen Herrngartenstraße 17, 1. Veränderte Portieren sehr bill. Westendstr. 12, 1. Eine Anzahl gespielter Pianinos, neu hergerichtet, werden billig abgegeben. Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Bianinos, gebrauchte, gut bew. von 250 Mt. ab. Unter Hügel für 150 Mt. Heinrich Wolf, Bismarckstr. 12. Darmstadt, 19 Mt. v. v. Bism. No. 9, 1. 1.

Für Wirthe. Großes Orchester, Concert- u. Tanzm. für den größten Saal geeignet, neu renovirt, billig zu verkaufen d. Ph. Faber, Albrechtstraße 33. Geige, 1. gute alte Violener, preiswerth zu verkaufen Bismarck-Ring 8, 2. 1. Sch. Kaiserbild mit Rahm. u. Marmor, Gr. 74 x 48, Waerlich, Sopha (Rohb.-Füllung), Biquenlasten d. zu verl. Bismarck-Ring 8, 2. 1.

Zu verkaufen eine Zusammenstellung acht Gemälde (Andreasmarkt vorstellend) Bärenstraße 5. Girafengeheiß, 12 u. 14-Füßer, prachtvoll. Zimmerlampe, bill. zu verl. Westendstr. 22, 1. Decimal- und Tafelwaagen empfiehlt billigst F. Flössner, Westendstr. 6. Originelles Trinktübchen umständehalber sehr billig zu verkaufen Langenschwalbad, Badweg 5.

Hochherrschastlicher schwarzer Salon, complet, Seide dunkelblau und gelb, incl. Bianino, neu, enorm billig wegen Wegzug des Besitzers zu verkaufen bei Wilh. Klotz Nachf., Auktionator u. Taxator, Adolfsstraße 3. Schlafzimmer-Einrichtung, solide Arbeit, 2 Betten, vollständig, 1 zweithüriger Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschreibe, 2 Stühle, zusammen für 680 Mark sofort zu verkaufen Herderstraße 15, 1. Et. 1. Zimmer (Nüßl.), Badeneinrichtung, schwarz, Herrschastlich, modern, Kleider-, Küchen- und Spiegelst. von 18 Mt. an, Kassen- u. Fischkasten, aroh. u. Verchied. bill. Herrmannstraße 12, 1. Et.

Möbel u. Betten. Nur gute und solide Arbeit kauft man am billigsten bei uns, als: Polst. Betten 40-150 Mt., Spiegel- und Kleiderschr. 75-95 Mt., Verticows, pol., 32-85 Mt., Büffets 160-210 Mt., Schreib- büreau 90-120 Mt., Sopha-, Pfeiler- und Trümenstühle 6-60 Mt., Sophas, Divans, Ottomane 30-90 Mt., Flurtoiletten 24-36 Mt., Kleiderschr. 30-42 Mt., Matratzen in Seegras, Wolle und Daar, 10-60 Mt., Waschkommoden u. Schränke 18-75 Mt., Tische, Stühle, Küchen- brettler, Ripp- u. Nähtische zu allen Preisen. Gebr. König, Sehmundstr. 26. Bitte genau auf Firma u. No. 26 zu achten.

Zwei polirte Betten mit Federn, ganz neu, à 125 Mt., abzugeben Herderstraße 15, 1. Et. 1. Ein vollständiges Bett billig zu verkaufen Saalgaße 16, 2. 1. Gelegenheitskauf in Möbeln. Wegen Umbau verkaufe ich von jetzt bis 1. Ch. sämtliche auf Lager habende Möbel zu u. unter Einkaufspreis: Compl. Speisezimmer-Einrichtung 200 Mt., einzelne Büffets 130 Mt., Tisch-Garn., 1 Sopha, 2 Sessel, 4 Kameltaschens-Sophas, Parod-Sophas, Verticow, Antoinettentische, Damenschreibtisch, 1 u. 2-thür. Nüßl. u. lackirte Kleiderschränke, Wäderschr., Nüßl. u. lack. Nüßelbetten, Waschkommoden mit u. ohne Marmor, Waschoilette, große u. kleine Pfeilerpiegel, Wapp-Loth., Tische, Spiegel, Stühle, Gläser, Bauenntische, Säulen, Nüßelstühle, Deckbetten u. Kissen, Küchenchränke, Küchentische u. f. m. Möbel- u. Ausstatt.-Geschäft von Philipp Bender, 25 Seelenstr. 25, früher Schwalbacherstr. 48.

Zwei schöne hochgehende Wäderschreibe, Verticow, Küchenschrank, Kommode, vollständiges Logierbett, ein Mädchenbett, Stühle, Zimmer- u. Küchentische, Kinderbett, Kinderwagen, 1- u. 2-th. Schränke etc. billig zu verkaufen Adolfsallee 6, Hinterhaus. Für Brautleute. Gut gearb. Möbel, u. Handarbeit, w. Esparnik d. hoh. Lodenweiche sehr bill. zu verl.: vollst. Betten 40-150 Mt., Bettst. 12-50 Mt., Kleiderschr. (m. Aufsatz) 21-70 Mt., Spiegelst. 30-90 Mt., Verticows (pol.) 34-70 Mt., Kom. 26-34 Mt., Kleiderschränke 28-38 Mt., Sprung- rahmen 20-24 Mt., Matratzen in Seegras, Wolle, Kfiril u. Daar 10-60 Mt., Deckbetten 12-30 Mt., Sophas, Divans und Ottomane 26-75 Mt., Waschkommoden 21-60 Mt., Sopha u. Kusens- tische 15-25 Mt., Küchenschreibe u. Zimmerische 6 bis 10 Mt., Stühle 3-8 Mt., Sopha- und Pfeiler- stühle 4-40 Mt. u. f. m. Große Lageräume, eigene Werkstätten. Frankfurterstraße 19.

Wegen Umzug Betten, bessere u. einf., Kleiderschr., 1- u. 2-thür., 2 Canapes (roth u. grün), Waichs und andere Kommoden (mit u. ohne Marmor), Tische, oval u. viereck., pol. u. lack., Stühle von 2 Mt. an, zwei Kinderbetten (hölz. u. eis.), Spiegelconsole, pol., Sekretär, unib.-pol. mit Geheimfach, Servier-, Näb- u. Nachtschreibe, Küchenschrank (mittelgroß), Küchenschrank, Evieler etc. billig zu verl. Adolfsallee 6, Hinterhaus.

Wegen Umzug Betten, bessere u. einf., Kleiderschr., 1- u. 2-thür., 2 Canapes (roth u. grün), Waichs und andere Kommoden (mit u. ohne Marmor), Tische, oval u. viereck., pol. u. lack., Stühle von 2 Mt. an, zwei Kinderbetten (hölz. u. eis.), Spiegelconsole, pol., Sekretär, unib.-pol. mit Geheimfach, Servier-, Näb- u. Nachtschreibe, Küchenschrank (mittelgroß), Küchenschrank, Evieler etc. billig zu verl. Adolfsallee 6, Hinterhaus.

Wegen Umzug Betten, bessere u. einf., Kleiderschr., 1- u. 2-thür., 2 Canapes (roth u. grün), Waichs und andere Kommoden (mit u. ohne Marmor), Tische, oval u. viereck., pol. u. lack., Stühle von 2 Mt. an, zwei Kinderbetten (hölz. u. eis.), Spiegelconsole, pol., Sekretär, unib.-pol. mit Geheimfach, Servier-, Näb- u. Nachtschreibe, Küchenschrank (mittelgroß), Küchenschrank, Evieler etc. billig zu verl. Adolfsallee 6, Hinterhaus.

DRUCKSACHEN jeder Art liefert die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Wiesbaden Langgasse 27 Fernsprecher 2266 Elegante Drucksachen für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr besonders gepflegt.

Wohnungs-Anzeiger für Wiesbaden und Umgegend

ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Miethern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anknüpfungen.

Allgemein benutzt von den Vermiettern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anknüpfungen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Das **Wohnungsnachweis-Büreau**
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 — Telephon 706,
empfiehlt sich den Miethern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen Geschäftslokale — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Das **Internationale Wohnungsnachweis-Büreau**
A. K. Dörner,
Friedrichstraße 23 — Telephon 2033,
empfiehlt sich den Miethern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Stagen-Wohnungen, Geschäftslokale, möblierten Zimmern, An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. s. w., Vermittlung von Hypotheken-Gebühren.

L. Rettenmayer
Wiesbaden
Königlicher Hofspediteur
Abtheilung für Möbel-Transporte.
Erstes Haus am Platze.
Stadt-Umzüge.
Größte Wagen.
Geschultes Personal.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.

WIESBADENER MOBELHAUS
L. RETTENMAYER
Königlicher Hofspediteur
Büreau: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost).
Telefon No. 12 u. No. 2376

Jeder Miether
verlange die **Wohnungslisten** des **Haus- u. Grundbesitzer-Vereins**
E. V.
Geschäftsstelle: **Belaspeestrasse 1.**
Telephon 2867. F 444

Vermietungen
Villen, Häuser etc.

Wer eine Villa,
Etago oder Geschäftslokal mieten will, lese meine Angebote im „Rheinischen Kurier“ und wende sich an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Die **Villa Heinrichberg 4**, seither Institut **Wolff**, mit 14 Zimmern, mit allem Comfort der Neuzeit, Centralheizung etc. eingerichtet, ist auf den 1. April 1904 zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Elisabethstraße 27, B. 412

Lanzstraße 11, am Nerothal, herrschaftliche Villa, 10 Zimmer, 4 Mansarden, 2 Balkone und Zubehör, zu vermieten. Näh. dortselbst. 413

Villa Lanzstr. 12 (Nerothal) conf., enthält 10 Zimmer, Speiseaal, Wintergarten, reichl. Nebenräume, schöne ruhige staubfreie Lage, nahe dem Walde und Straßenbahn, preisw. zu vermieten, auch zu verkaufen. 287

Die **Villa zum Alcindwöhnen Mainzerstr. 52**, Ecke Lessingstraße, vor einigen Jahren erbaut, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst oder Rheinstraße 68, im Laden. 282

Villa mit Garten, Mainzerstr. 21, 10 Zimmer etc., an eine Familie auf mehrere Jahre zu vermieten. Preis 3800 Mk. Näh. beim Gärtner Mainzerstr. 19. 308

Villa Mähringstraße 8 ganz oder getheilt auf 1. April 1904 zu verm. oder auch zu verk. 414

Barckstraße 53
H. Villa, ca. 9 Wohnräume u. Nebengelaß, id. Garten, zu vermieten für 3800 Mk. oder zu verk. für 85,000 Mk. Näh. daselbst.

Victoriastraße 45.
Landhaus zum Alcindwöhnen, 8 Zimmer, Centralheizung, elektrisches Licht, per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Anzusehen von 8-5 Uhr Nachmittags. Näheres **Otto & Eschenbrenner, Luisenstr. 22.**

Das **Haus Webergasse 21**, Geschäftshaus d. **Ja. Chr. Hemmer**, ist auf den 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten, bezw. zu verkaufen. Näheres durch **Benedict Straus**, Emierstraße 6. 781

Kleine Villa in der **Barckstraße**, 8 Zimmer und Zubehör, für 1. Juli zu verm. Näh. Barckstr. 17.
Adolfsstraße 3, 10 Z. u. Zubehör, gr. schatt. Garten, zu verk. o. zu verm. Prachtv. gel. Lage. Näh. Rheinstraße 8.

Geschäftslokale etc.
Adolfsstr. 5 Laden mit Ladenzimmer, mit ob. ohne Wohn-, zu verm. Gute Lage für jedes Verbrauchsgeschäft, Uhrmacher, Cigarren, Friseur, Schuhwaren u. s. w. Näh. das. Nachm. 286
Adolfsstraße 3 1 Laden mit Ladenzimmer sofort oder später zu vermieten. Näh. Gartenh.
Adolfsstraße 12. Die von Herrn Rechtsanwalt Gessert bewohnten Bureauz sind per sofort zu verm. Näh. Adolfsstr. 14, Weinhandlung. 415
Albrechtstraße 43 Werkst. mit Hofhalle oder als Lagerraum zu verm. Näh. Bbb. B. 83
Am der Ringstraße 4 Lagerraum und Keller per 1. April zu vermieten. Näheres Bismarckring 30, 3. St. 86

Schöner Laden
mit großem Lagerraum per 1. Mai billig zu vermieten Bismarckstr. 5.

Bahnhofstr. 3 ist ein großer Laden mit daranhängenden Räumen nebst Wohnung auf 1. Okt. 1904 zu verm. Näh. zu erfragen (außer Sonntags) auf dem Bureau Bahnhofsstr. 2, B. 777

Edladesen Beckstr. 3, Ecke Dellmündstraße, mit großer 3-Zim.-Wohnung und schönen Kellern, für jedes Geschäft geeignet, auf sofort od. später zu verm. Näh. Bau-Bureau Dogheimerstr. 41, Sont. 416

Lagerräume und Bureauz, circa 240 qm Bodenk., per 1. April 1904 zu vermieten Bismarck-Ring 3. 50

Bismarck-Ring 4
großer Laden mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung, eventl. mit Bureau und ca. 180 qm großen Lager- u. Räumen, auf oder getrennt, zum 1. April 1904 zu vermieten. Näh. Schierkeinerstraße 5, B. r. 87

Schöner Laden mit schöner Wohnung billig zu vermieten **Bleichstraße 3**, im 2. 811

Bleichstraße 4 helle Werkst. zu v. R. Uhrenl. 87

Schöner Laden mit schönem Lager zu vermieten **Blücherstraße 15.**

Bälmsstr. 13 Laden mit 2-Zimmerwohnung zu verm. Näheres daselbst 1 St. I. 679

Laden Gr. Burgstraße 6 mit 2 daranhängenden Zimmern per 1. April zu verm. Näh. b. **Fr. Kneipp Nachf.** 2880

Neubau Clarenthalerstr. 5 ist ein Souterrain-Laden mit Wohnung und eventl. mit großer Werkstätte und Lagerraum auf gleich od. später billig zu vermieten. 3014

Clarenthalerstr. 6, Neubau, ist 1 Laden u. Zubeh., auch geeignet für Friseur, mit oder ohne Wohng. auf April, evtl. früh, z. verm. Näh. Köhlerstr. 7, Bau-Bureau. 2991

Dogheimerstr. 21 sind 2 gr. Kellern, eine zu verm. Dieselben eignen sich auch für Kessel, Ofen od. Herdlager. R. zu erf. Moritzstr. 16 b. J. Spitz.

Zwei Läden
Dogheimerstraße 47, Ecke Dreißendstraße, mit oder ohne Wohnung sofort zu verm. Näh. Dogheimerstraße 56, Part. 400

Dogheimerstraße 106 Raum für Werkstätte nebst Frontspitz-Wohnung zu verm. 306

Dreißendstraße 7 eine helle Werkstätte zu vermieten. Näh. daselbst Part. links. 418

Ellenbogeng. 16 kleiner Laden zu verm. Näh. Edladesen. 221

Friedrichstraße 5, u. d. Wilhelmstr., Laden z. 1. April zu verm. 300 Mk. Näheres bei **Meßger Voltz, Delatzeerstraße.**

Ein großer Laden mit 3 großen Schaufenstern und 2 Eingangsthüren (Friedrichstr. 11) ist für 1500 Mk. auf 1. April zu verm. Werkstätte, Magazine, Keller etc. können abgegeben werden. Näh. bei **Jacob Ulrich** daselbst. 566

Da ich Anfang April meine Sprechstunde nach **Wilhelmstr. 18** verlege, so sind meine beiden Zimmer **Friedrichstr. 14** in selbster Weise oder als Bureau billig weiter zu verm. Näheres nach schriftlicher Anfrage bei mir Auguststr. 21. **Dr. H. Bresgen**, Kol. Sanitätsrath.

Zwei große Säle
Friedrichstraße 25, Seitenbau, Partierre und 1. Stock, für jeden Zweck, auch als Lagerraum passend, per 1. April zu verm. R. b. **Mayer Baum**, Herrngartenstr. 17, 21. F 819

Großer heller Laden **Friedrichstr. 40**, neben R. Schneider, evtl. mit schöner Wohnung, per sofort oder später zu verm. Näheres daselbst. 872
Wilhelm Casser & Co.

Delencstraße 9 Werkst. billig zu vermieten. **Serderstr. 21** helle, sehr große trock. Werkstätte zu vermieten. Näh. Part. I. von 2 1/2-4 1/2 Uhr. zu vermieten Herrngartenstr. 17. Näh. 1. Etage. 603

Laden
Dochstätte 21, in welchem lange Jahre Schuhmacherei mit Erfolg betrieben wurde, ist mit Werkstätten, Wohnung und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Uhrenladen **Nickelsberg 16.**

Kaiser-Friedrich-Ring 38 schöner Laden mit Wohnung für besseres Geschäft zu vermieten. Näh. nebenan No. 56. **Markloff.** 746

Marktstraße 10, Part., ein Bureau zu verm. Näheres bei **Meyer.**

Lagasse 4, 1. zwei groß. u. ein klein. Zimmer, zu Bureau od. Geschäftszw. geign. R. Laden z. vermieten. Näh. 1. Stock. 421

Lagasse 51 kleiner Laden mit anstoßendem Zimmer per 1. April zu vermieten. Näheres **Kranzplatz 12.** 867

Luisenstraße 24 3-4 Zimmer, für Bureauzweck sehr geeignet, zu vermieten. Näh. 2. St. 887

Luxemburgstr. 7, Part., Bureau, für jed. Zweck geeignet, p. 1. Juli, evtl. früher, billig zu vermieten. 843

Großer Laden
mit Soutol auf 1. Juli 1904 zu vermieten 840
Hotel Grüner Wald.

Meyergasse 12 Laden mit Nebenräumen als Wohnung od. Ladenräume v. April zu verm. 659

Meyergasse, Ecke der Marktstraße, Laden mit Ladenzimmer auf 1. April zu vermieten. Näh. **Friedrichstr. 11**, im Laden bei **Meißner.** 88

Meyergasse 2 (Gehaus) per 1. April 1904 ein Laden anderweitig zu vermieten. Näheres Rheinstraße 70, 2. 8085

Meyergasse 18 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. 1. St. 806

Meyergasse 18 Laden, in welchem seit 25 Jahren ein Spezereigehäft mit Glashandlung mit bestem Erfolg betrieben wird, nebst 3-Zimmer-Wohnung und Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 St. 89

Meyergasse 27 schöner Laden mit Wohnung zu vermieten. Näh. Grabenstraße 26, 1. 696

Laden.
Der von der Seitenwiederlage **J. B. Wilms** innegehabte Laden **Nickelsberg 92** ist pr. 1. April 1904 zu vermieten. Näheres bei **F. Enders**, **Nickelsberg 52.**

Moritzstr. 41 Laden mit Zimmer eventl. mit Wohnung zu vermieten. 90

Reitelbeckstr. 13, Ecke **Westendstr.**, helle große Werkstätte (100 qm) nebst trockenem Lagerraum sehr billig zu vermieten.

Reugasse 4 Laden mit oder ohne großem Magazin auf 1. April 1904 zu verm. R. b. **Hch. Weygandt**, daselbst. 836

Quersfeldstraße 7 ist großer Raum, mehr wie 100 qm, nebst Kontor u. Zubehör, sehr hell, für Lager, Kellerei, Druckerei geeignet, auf sofort zu verm. Näh. **Quersfeldstraße 8**, 1. 684

Rauenthalerstraße 4 ist ein großer Laden mit Lagerraum nebst 1 Zimmer zu v. Näh. daselbst.

Rauenthalerstraße 5
ist ein schöner Laden mit Zimmer, eventuell mit Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Rauenthalerstr. 6 Bureau mit fl. Beinteller per gleich o. später preiswerth zu v. Näh. das. o. **Portstr. 21**, 3. 1. 825

Rauenthalerstraße 7 (Neubau) Laden mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. das. 206

Rauenthalerstraße 11 Laden mit Wohnung, geeignet für Butier, Eier und Wurstgeschäft, eigene Rechnung oder Filiale, Unterbringung großer Firma zugesichert, Näh. das. Part. 764

Zimmermannstraße 4, 1. Etage, schöne große 5-Zimmer-Wohnung...

Neubau Dreiweidenstr. 2, Sonnenseite, sind mehrere 4-Zimmerwohnungen...

Dreiweidenstraße 3, nahe am Bismardring, ruhige Lage...

Dreiweidenstraße 8, nahe am Bismardring, ruhige Lage...

Reichstraße 10 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung...

Emserstraße 32a, Landhaus mit gr. Garten...

Neubau Erbacherstr. 2, Ede Wollaserstraße...

Erbacherstr. 4 Wohnungen von 4 Zimmern und Zubehör zu vermieten...

Erbacherstraße 8 geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh.

Friedrichstraße 5 4 Zimmer, Küche, 2 Mans. zc. per 1. Juli...

Friedrichstraße 45 eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh.

Gneisenaustr. 21, Neubau Haagen, 3 elegante Wohnungen...

Gneisenaustraße 27, Ede Bülowstr., herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung...

Goethestraße 18, 1. Et., Wohnung v. 4 Zimmern, Balkon, Küche...

Hellmündstraße 42 vier Zimmer, Küche, Kell. und Zubeh.

Herderstraße 5, Bel-Et., 4 Zimmer, Küche, Bad, Erker...

Herderstraße 15 Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon...

Herderstr. 19, 2. Et., 4 Zim., Bad u. Zubeh. v. 1. April...

Jahnstraße 30, 2. Et., 4 Zimmer, Erker und Zubeh.

Kaiser-Friedrich-Ring 43 Wohnungen von 4 Zimmern...

Kaiser-Friedrich-Ring 50 Vier-Zimmerwohnung mit Balkon...

Karlstraße 7, nahe der Rheinstraße, Bel-Etage, 4 Zimmer...

Körnerstraße 4, Part., 4 Zimmer, Küche und Zubeh.

Körnerstr. 5, 2. Et., 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh.

Luisenstraße 41 eine Part.-Wohnung, 4 Zimmer, Küche...

Luxemburgplatz 1 moderne Vier-Zimmer-Wohnung...

Luxemburgstraße 4, Bel-Et., 4 Zimmer mit allem Zubeh.

Oranienstraße 55, 3. Etage, ist die herrschaf. Wohnung...

Philippstraße 17 19 Wohnung, 4 Zim. zc., sofort oder 1. April...

Philippstraße 23 4-Zimmerwohn. mit Balkon u. Zubeh.

Philippstraße 45, gesunde Höhenlage, Nähe Wald...

Rauenhallerstraße 11 4-Zim.-Wohnung mit elektr. Licht...

Rauenhallerstraße 13 sind Wohnungen von 4, 5 und 6 Zimmern...

Rheinstraße 11 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh.

Rheinstr. 31 im Gartenh. schöne 4-Zim.-Wohn., 2 Mansarden...

Rheinstraße 32, P. L., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf April...

Rheinstr. 107 4 über 5 gr. Zimmer, Balkon, Bad, reichl. Zubeh.

Richtstr. 16, Ede Verderstr., B. v. 4 Zim., Bad, Balk....

Richtstr. 18 schöne 4-Zimmer-Wohnung, d. Neuzeit entspr.,...

Ede der Räder- und Roesstraße 46 ist 4-Zimmer-Wohnung...

Scharnhorststr. 12 eine Wohnung v. 4 Zimmern u. Zubeh.

Scharnhorststraße 20, 2. Etage, schöne Vier-Zimmer-Wohnung...

Schierkeinerstraße 12 sind schöne 4-Zimmer-Wohnungen...

Schierkeinerstr. 13 herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung...

Schierkeinerstr. 24 ist Wohn., 4 Z., Bad, Gas u. Elektr.,...

Sedanplatz 1, 3. eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, 1 Maniarde...

Sedanplatz 7 4-Zimmerwohnung mit reichl. Zubeh.

Serobenerstr. 16 zwei schöne 4-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entspr.

Serobenstraße 27, Gartenhaus 1 St., Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh.

Serobenerstr. 20, 1. Et., schöne, der Neuzeit entsprechende 4-Zimmerwohnung...

Sophieustraße 3, Villa, Bel-Etage, 4 Zimmer, 3 Frontispizimmer...

Stift Bad und Zubeh. sofort oder später zu vermieten.

Tannstraße 23 4 Zimmer u. Zubeh., neu hergerichtet...

Tannstraße 29, 4-Zimmer-Wohnung nebst allem Zubeh.

4-Zimmer-Wohnung auf 1. April billig zu vermieten. Näh. Weidstraße 39, Eckladen.

Schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon...

Wohnungen von 3 Zimmern. Adelheidsstr. 51 feine Part.-Wohn., 3 Zim. u. Zubeh.

Adelheidsstraße 54 ist die eleg. Part.-Wohnung, bestehend aus 3 schönen...

Adelheidsstr. 61 schöne 3-Zimmer-Dachwohnung auf 1. April zu vermieten.

Adelheidsstr. 7, Hinterb., drei Zimmer u. Zubeh.

Adelheidsstr. 11, 1. Et., 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh.

Adelheidsstr. 16 Kronprinz., bestehend aus 3 Zimmern, Küche...

Arndtstraße 5 Wohnung, 3 Zim., Küche, Balkon...

Arndtstraße 8 herrschaftliche Drei-Zimmer-Wohnung...

Bertramstraße 15 3 Zimmer, Küche u. Zubeh.

Bertramstr. 15, Neubau Frz. Schmidt, schöne 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen...

Bücherplatz 13 herrschaf. 4-Zim.-Wohnung mit Bad und Zubeh.

Bücherplatz 15, 2 B., 2 Z., 2 Mans. u. Zubeh.

Clarenthalerstr. 3 (Neubau) schöne 3-Zimmer-Wohnung...

Clarenthalerstr. 4 hochherrschaf. 3-Zimmer-Wohnungen...

Clarenthalerstr. 6, Vorderhaus - Neubau - sind 3-Zimmerwohn.

Clarenthalerstraße 10 schöne Drei- und Zwei-Zimmer-Wohnungen...

Clarenthalerstr. 21, Ede Hellmündstraße, ist eine 3-Zimmer-Wohnung...

Clarenthalerstr. 22, Neubau, schöne 3-Zimmer-Wohnungen...

Clarenthalerstr. 24, Ede Hellmündstraße, ist eine 3-Zimmer-Wohnung...

Clarenthalerstr. 26, 1 ob. B., nahe Ring, 3 ger. Z., Balkon...

Clarenthalerstr. 28, 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, der Neuzeit entspr.

Clarenthalerstr. 32, Neubau, schöne 3-Zimmer-Wohnungen...

Clarenthalerstr. 34 sehr schöne 3- und 2-Zimmerwohnungen...

Clarenthalerstr. 35, Südseite, Vorderhaus, 3-Zimmer-Wohnung...

Clarenthalerstr. 36, 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, der Neuzeit entspr.

Frankenstraße 26, 2 St., schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näb. Blömmstraße 8, Part. 1. 881

Frankfurterstr. 40 drei, auch zwei Zimmer und Keller zu vermieten. 378

Friedrichstr. 10, Stb. Kniebühl, 3 Zimmer mit Küche per 1. April zu vermieten. 809

Friedrichstr. 50 Wohnzug, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stod rechts. 640

Gneisenaustraße 10 sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Parterre rechts. 486

Gneisenaustraße 11, Bel.-Etage, 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näb. im Laden. 45

Gneisenaustr. 13, 2 St., Wohn. 3 Z., 1 K. u. 1 W., 2 K., p. 1. April. Näb. Part. 487

Gneisenaustr. 16, Bel.-Et. sch. geräum. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zub., sof. o. sp. zu verm. 488

Gneisenaustr. 18 eine Wohnung, 3 Z., 1 K. u. 1 W., 2 K., a. d. ob. u. sp. zu verm. 488

Gödenstr. 8 sind Wohnungen von 3 Zimmern per 1. April zu vermieten. 609

Gödenstraße 11, Vorderb., schöne geräumige 3-Zimmerwohnungen zu vermieten. 168

Gödenstraße 13 3-Zimmerwohnungen, gut ausgestattet, auf gleich oder später zu verm. 2092

Guthab-Adolfsstr. 14 3 Zimmer, 2 Mansarden u. Zubehör zum 1. April zu vermieten. 169

Helmundstr. 6 3 Z., m. Balk. u. a. R. 175

Helmundstr. 6, Stb., 3-Zim.-W. 1. April. 855

Helmundstr. 42 drei Zimmer, Küche, Keller u. Zubehör zu vermieten. Näb. 2. St. 193

Hauptbahnhofstr. 9 ar. 3-Z.-W., i. l. St. 650 Mk., im 2. St. 600 Mk., per April zu verm. N. Mühl. B. bei Jörn od. h. Cig. Dohheimstr. 62, P. 1.

Neubau Hauptbahnhofstr. 10

elegante 3-Zimmerwohnung, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, Kohlenanlage, Küchenaussicht, Bad nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten. Josef Bau, Sedanstr. 7, P. 650

Hauptbahnhofstr. 12 3-Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näb. im Laden. 8088

Hauptbahnhofstr. 15 herrschaftliche, sehr komfortable 3-Zimmer-Wohnung mit großer Veranda, Bad, Gas u. elektr. Licht per 1. Mai od. später. Vor- u. Hintergarten vorhanden, kein Dinterhaus. Näb. Bismarckring 19, 1 links. 3064

Rheinstraße 73, Frontisp., neu herger., 3 Zimmer und Küche an ruh. Leute. Näb. im Laden. 8066

Riehlstr. 4 sch. 3-Zim.-Wohn. a. v. R. 200. 3064

Riehlstr. 25 eine schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näb. 3. St. rechts. 3064

Röderstraße 29 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör (500 Mk.), nach der Lehrstraße gelegen, an keine ruhige Familie auf 1. April zu vermieten. Mitternichte nicht gestattet. 618

Röderstraße 31, Stb., 3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 824

Sade der Röder- und Nerostraße 46 drei Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näb. dahelst im Laden. 745

Roonstr. 22, Stb., Klein. 3-Z.-W. per 1. April billig zu verm. Näb. Vorderb. 1. St. r. 782

Scharnhorststraße 2, 3. Stod., 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Näheres 1. Trepp. bei Schmidt. 688

Scharnhorststraße 4 eine 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Näb. dahelst bei Frau Breil, Frontisp. oder bei Gräßl, Wadammerstraße 7. 148

Scharnhorststraße 14 Wohnung von 3 großen Zimmern mit Zubehör zu vermieten. 638

Scharnhorststraße 15, 1. 3 Zimmer, Küche, Balkons etc. zum 1. April zu vermieten. Näb. 3. St. r. 352

Scharnhorststr. 24, 1. Et., febl. Wohn. 3 Z., K., Balk. u. Zub., a. 1. Apr. a. v. R. 762

Starkstraße 25 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon u. reichl. Zubehör billig zu verm. Näheres im Speyererladen bei Dieselbach. 2968

Starkstr. 27, Ecke der Gneisenaustr., 8. Etage, 3 Zimmer, Bad u. Zub. per 1. April zu verm. Näb. 1. Stod bei Rückert. 3096

Starkstr. 31 schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. reichl. Zubeh. bill. a. v. R. 3. Part. r. 170

Starkstraße 33, Neubau, Ecke der Rettelbeckstr., schöne 3-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör zum 1. April 1904 billig zu vermieten. Näb. Frankenstraße 24, 1. bei Rud. Schmidt. 20

Drei-Zimmer-Wohnung mit Verfallt zu vermieten. Zu erfahren Blücherplatz 8, 1. 163

Schöne große 3-Zimmer-Wohnungen mit herrlicher Aussicht zu vermieten. Näheres bei Mühlstein, Gneisenaustraße 25. 498

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstraße 4 zwei Zimmer u. K. per 1. April zu vermieten. Näb. Part. 3064

Adlerstr. 29, Part., 2 Zimmer, K. zu vermieten. Adlerstr. 33, Stb., febl. 2-Zim.-Wohn., Küche u. Zubehör, an N. Kam. a. 1. April. R. Vbh. P. Adolfsallee 6 schöne Wohnung von 2 Zimmern mit Küche und Kellerabteilung auf 1. April zu verm. Näb. b. Giesent. L. Hess, Weberg. 18.

Adolfsallee 5, Stb., Linsb., Part. rechts, absehl. schöne große 2-Zimmer-Wohnungen mit Bad auf sof. od. später an r. Leute zu vermieten. Näb. das. Vorm. 8064

Adolfsstr. 37 Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Adolfsstr. 37, Dachb., 2 Zim., Küche, Keller, an N. Kam. a. 1. April zu verm. Näb. Vbh. 1. St. 3064

Die Ausfunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem politischen Leben.

Die Reichs-Verfassung

sowie die Organisation der Reichs-Behörden.

(Fortsetzung.)

(Auszug.)

VII. Eisenbahnwesen.

Art. 41. Eisenbahnen, welche im Interesse der Verteidigung Deutschlands oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für notwendig erachtet werden, können kraft eines Reichsgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, unbeschadet der Landeshoheitsrechte, für Rechnung des Reichs angelegt oder an Privatunternehmer zur Ausführung koncessioniert und mit dem Expropriationsrechte ausgestattet werden. Jede bestehende Eisenbahnverwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neu angelegter Eisenbahnen auf Kosten der letzteren gefallen zu lassen. Die gesetzlichen Bestimmungen, welche bestehenden Eisenbahnunternehmungen ein Widerspruchsrecht gegen die Anlegung von Parallel- oder Konkurrenzbahnen einräumen, werden, unbeschadet bereits erworbener Rechte, für das ganze Reich hierdurch aufgehoben. Ein solches Widerspruchsrecht kann auch in den künftigen zu erteilenden Koncessionen nicht weiter verliehen werden.

Art. 42. Die Bundesregierungen verpflichten sich, die deutschen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs wie ein einheitliches Netz zu verwalten und zu diesem Behuf auch die neu herzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und auszurüsten zu lassen.

Art. 43. Das Reich hat dafür Sorge zu tragen, daß die Eisenbahnverwaltungen die Bahnen jeberzeit in einem die nötige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebsmaterial so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfnis es erfordert.

Art. 44. Die Eisenbahnverwaltungen sind verpflichtet, die für den durchgehenden Verkehr und zur Herstellung ineinander greifender Fahrpläne nötigen Personenzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit, desgleichen die zur Bewältigung des Güterverkehrs nötigen Güterzüge einzuführen, auch direkte Expeditionen im Personen- und Güterverkehr, unter Gestattung des Überganges der Transportmittel von einer Bahn auf die andere, gegen die übliche Vergütung einzurichten.

Art. 45. Dem Reich steht die Kontrolle über das Tarifwesen zu. Dasselbe wird namentlich dahin wirken: 1) daß baldigst auf allen deutschen Eisenbahnen übereinstimmende Betriebsreglements eingeführt werden; 2) daß die mögliche Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der Tarife erzielt, insbesondere, daß bei größeren Entfernungen für den Transport von Kohlen, Coaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Kobleien, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen ein dem Bedürfnis der Landwirtschaft und Industrie entsprechender ermäßigter Tarif, und zwar zunächst zunächst der Einpennig-Tarif, eingeführt werde.

Art. 46. Bei eintretenden Notständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Teuerung der Lebensmittel, sind die Eisenbahnverwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten und Kartoffeln, zeitweise einen dem Bedürfnis entsprechenden, von dem Kaiser auf Vorschlag des betreffenden Bundesrats-Ausschusses festzustellenden, niedrigen Spezialtarif einzuführen, welcher jedoch nicht unter den niedrigsten auf der betreffenden Bahn für Rohprodukte geltenden Satz herabgehen darf. Die vorsehend, sowie die in den Artikeln 42 bis 45 getroffenen Bestimmungen sind auf Bayern nicht anwendbar. Dem Reich steht jedoch auch Bayern gegenüber das Recht zu, im Wege der Gesetzgebung einheitliche Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der für die Landesverteidigung wichtigen Eisenbahnen aufzustellen.

Art. 47. Den Anforderungen der Behörden des Reichs in betreff der Benutzung der Eisenbahnen zum Zweck der Verteidigung Deutschlands haben sämtliche Eisenbahnverwaltungen unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere ist das Militär und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern.

VIII. Post- und Telegraphenwesen.

Art. 48. Das Postwesen und Telegraphenwesen werden für das gesamte Gebiet des Deutschen Reichs als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet.

Art. 49. Die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens sind für das ganze Reich gemeinschaftlich. Die Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. Die Überschüsse fließen in die Reichskasse.

Art. 50. Dem Kaiser gehört die obere Leitung der Post- und Telegraphenverwaltung an. Die von ihm bestellten Behörden haben die Pflicht und das Recht, dafür zu sorgen, daß Einheit in der Organisation der Verwaltung und im Betriebe des Dienstes, sowie in der Qualifikation der Beamten hergestellt und erhalten wird. Sämtliche Beamte der Post- und Telegraphenverwaltung sind verpflichtet, den kaiserlichen Anordnungen Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Dienst aufzunehmen. Die Anstellung der bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphie in den verschiedenen Bezirken erforderlichen oberen Beamten (z. B. der Direktoren, Räte, Oberinspektoren), ferner die Anstellung der zur Wahrnehmung des Aufsichts- usw.-Dienstes in den einzelnen Bezirken als Organe der erwähnten Behörden fungierenden Post- und Telegraphenbeamten (z. B. Inspektoren, Kontrollreute) geht für das ganze Gebiet des deutschen Reichs vom Kaiser aus, welchem diese Beamten den Dienst leisten. Den einzelnen Landesregierungen wird von den in Rede stehenden Ernennungen, soweit dieselben ihre Gebiete betreffen, behufs der landesherrlichen Bestätigung und Publikation rechtzeitig Mitteilung gemacht werden.

Art. 51. Übergangsbestimmungen.

Art. 52. Die Bestimmungen in den vorstehenden Art. 48 bis 51 finden auf Bayern und Württemberg keine Anwendung. An ihrer Stelle gelten für beide Bundesstaaten folgende Bestimmungen: Dem Reich ausschließlich steht die Gesetzgebung über Vorrechte der Post und Telegraphie, über die rechtlichen Verhältnisse beider Anstalten zum Publikum, über die Vorkontrollen und das Posttagwesen, jedoch ausschließlich der reglementarischen und Tarif-Bestimmungen für den internen Verkehr innerhalb Bayerns, bezw. Württembergs, sowie unter gleicher Beschränkung die Feststellung der Gebühren für die telegraphische Korrespondenz zu pp. An den zur Reichskasse fließenden Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens haben Bayern und Württemberg keinen Teil.

IX. Marine und Schifffahrt.

Art. 53. Die Kriegsmarine des Reichs ist eine einheitliche unter dem Oberbefehl des Kaisers. Die Organisation und Zusammenlegung derselben liegt dem Kaiser ob, welcher die Offiziere und Beamten der Marine ernannt, und für welchen dieselben nebst den Mannschaften eidlich in Pflicht zu nehmen sind. Der Kieler Hafen und der Jadehafen sind Reichs-Kriegshäfen. Der zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten erforderliche Aufwand wird aus der Reichskasse bestritten. Die gesamte seemannische Bevölkerung des Reichs, einschließlich des Maschinenpersonals und der Schiffshandwerker, ist vom Dienste im Landheer befreit, dagegen zum Dienste in der kaiserlichen Marine verpflichtet. (Efr. Zusatz zu § 60.)

Art. 54. Die Rauffahrtschiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. Das Reich hat das Verfahren zur Ermittlung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe zu bestimmen, die Ausstellung der Meßbriefe, sowie die Schiffszertifikate zu regeln und die Bedingungen festzustellen, von welchen die Erlaubnis zur Führung eines Seeschiffes abhängig ist pp.

Art. 55. Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine ist schwarz-weiß-rot.

X. Konsulatwesen.

Art. 56. Das gesamte Konsulatwesen des Deutschen Reichs steht unter der Aufsicht des Kaisers, welcher die Konsula, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrates für Handel und Verkehr, anstellt. In dem Amtsbezirk der deutschen Konsula dürfen keine Bundeskonsulate nicht errichtet werden. Die deutschen Konsula üben für die in ihrem Bezirk nicht

vertretenen Bundesstaaten die Funktionen eines Landeskonsuls aus. Die sämtlichen bestehenden Landeskonsulate werden aufgehoben, sobald die Organisation der deutschen Konsulate hergestellt ist, daß die Vertretung der Einzelinteressen aller Bundesstaaten als durch die deutschen Konsulate gesichert, von dem Bundesrate anerkannt wird.

XI. Reichskriegswesen.

Art. 57. Jeder Deutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.

Art. 58. Die Kosten und Lasten des gesamten Kriegswesens des Reichs sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Verteilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzustellen.

Art. 59. Jeder wehrfähige Deutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere, — und zwar die ersten zwei Jahre bei den Fahnen, die letzten fünf Jahre in der Reserve — die folgenden fünf Lebensjahre der Landwehr ersten Aufgebots und sodann bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 33. Lebensjahr vollendet wird, der Landwehr zweiten Aufgebots an. In Bezug auf die Auswanderung der Reservisten sollen lediglich diejenigen Bestimmungen maßgebend sein, welche für die Auswanderung der Landwehrmänner gelten.

Art. 60. Die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres wird von den einzelnen Bundesstaaten gestellt. Der Kaiser bestimmt für jedes Jahr die Zahl der in das Heer und in die Marine einzustellenden Rekruten. Der Gesamtbedarf an Rekruten wird für das unter preussischer Verwaltung stehende Reichs-Militärkontingent durch das preussische Kriegsministerium, für die übrigen Reichs-Militärkontingente durch die betreffenden Kriegs-Ministerien auf die Armeekorpsbezirke verteilt, und zwar nach dem Verhältnis der im laufenden Jahre in diesen Bezirken vorhandenen, zur Einstellung in den aktiven Dienst tauglichen Militärpflichtigen ausschließlich derjenigen der seemannischen Bevölkerung. Die Verteilung des Ersatzbedarfs für die Marine findet durch das preussische Kriegsministerium nach Maßgabe der vorhandenen, zur Einstellung in den aktiven Dienst tauglichen Militärpflichtigen der seemannischen Bevölkerung statt. Beim Mangel an Ersatzmannschaften der seemannischen Bevölkerung wird der Bedarf durch Hinübergreifen auf geeignete Militärpflichtige der Landbevölkerung unter Zurechnung zu den für das Landheer aufzubringenden Rekruten gedeckt. Vermag ein Armeekorpsbezirk seinen Rekrutenanteil nicht aufzubringen, so wird der Ausfall auf die anderen Armeekorpsbezirke derselben Reichs-Militärkontingents nach Maßgabe der vorhandenen Überzähligen verteilt. Die unter selbständiger Verwaltung stehenden Armeekorpsbezirke können im Bedarfsfalle im Frieden zur Rekrutengestellung für Armeekorps anderer Reichs-Militärkontingente nur in dem Maße herangezogen werden, als Angehörige der betreffenden Kontingente bei ihnen in Gemäßheit des § 12 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 in der Fassung des Gesetzes vom 6. Mai 1890 (R.-G.-Bl. S. 109) zur Aushebung gelangen. Bezüglich der Ausgleichung regeln die Kriegsministerien untereinander. Für die Verteilung der auszubehenden Rekruten an die Truppen des Reichsheeres ist im übrigen das militärische Bedürfnis maßgebend.

Art. 61 pp. Nach gleichmäßiger Durchführung der Kriegsorganisation des deutschen Heeres wird ein umfassendes Reichsmilitärgesetz dem Reichstage und dem Bundesrate zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.*)

Art. 62. Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesamte deutsche Heer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen sind dem Kaiser jährlich soviel mal 675 Mark als die Kopfzahl der Friedensstärke des Heeres nach Art. 60 beträgt, zur Verfügung zu stellen.**) (Vergleiche Abschnitt XII.) Die Herausgabe dieser Summe für das gesamte Reichsheer und dessen Einrichtungen wird durch das Staatsgesetz festgestellt. Bei der Feststellung des Militär-Ausgabebetrags wird die auf Grundlage dieser Verfassung gesetzlich feststehende Organisation des Reichsheeres zu Grunde gelegt.

Art. 63. Die gesamte Landmacht des Reichs wird ein einheitliches Heer bilden, welches im Krieg und Frieden unter dem Befehle des Kaisers steht. Die Regimenter z. führen fortlaufende Nummern durch das ganze deutsche Heer. Für die Bekleidung sind die Grundfarben und der Schnitt der königlich preussischen Armee maßgebend. Dem betreffenden Kontingentsherrn bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Kolarben z.) zu bestimmen. Der Kaiser hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des deutschen Heeres alle Truppenteile vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind, und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, sowie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Kaiser berechtigt, sich jederzeit durch Inspektionen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen und die Abstellung der dabei vorgefundenen Mängel anzuordnen. Der Kaiser bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Einteilung der Kontingente des Reichsheeres, sowie die Organisation der Landwehr, und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Teils des Reichsheeres anzuordnen. Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffung und Ausrüstung aller Truppenteile des deutschen Heeres sind die bezüglichen künftig ergebenden Anordnungen für die preussische Armee den Kommandeuren der übrigen Kontingente, durch den Art. 8, Nr. 1 bezeichneten Ausschuss für das Landheer und die Festungen, zur Nachachtung in geeigneter Weise mitzuteilen.

Art. 64. Alle deutschen Truppen sind verpflichtet, den Befehlen des Kaisers unbedingt Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Fahneideid aufzunehmen. Der Höchstkommandierende eines Kontingents, sowie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungskommandanten werden von dem Kaiser ernannt. Die von demselben ernannten Offiziere leisten ihm den Fahneideid. Bei Generalen und den Generalstellen verheiratheten Offizieren innerhalb des Kontingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Kaisers abhängig zu machen. Der Kaiser ist berechtigt, behufs Verlegung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Reichsdienste, sei es im preussischen Heere oder in anderen Kontingenten zu besetzenden Stellen aus den Offizieren aller Kontingente des Reichsheeres zu wählen.

Art. 65. Das Recht, Festungen innerhalb des Bundesgebietes anzulegen, steht dem Kaiser zu.

Art. 66. Wo nicht besondere Konventionen ein anderes bestimmen, ernennen die Bundesfürsten, beziehentlich die Senate die Offiziere ihrer Kontingente, mit der Einschränkung des Art. 64. Sie sind Chef aller ihren Gebieten angehörenden Truppenteile und genießen die damit verbundenen Ehren. Sie haben namentlich das Recht der Inspektion zu jeder Zeit und erhalten, außer den regelmäßigen Rapporten und Meldungen über vorkommende Veränderungen, behufs der nötigen landesherrlichen Publikation, rechtzeitig Mitteilung von den die betreffenden Truppenteile berührenden Avancements und Ernennungen. Auch steht ihnen das Recht zu, zu polizeilichen Zwecken nicht bloß ihre eigenen Truppen zu verwenden, sondern auch alle anderen Truppenteile des Reichsheeres, welche in ihren Landesgebieten dislociert sind, zu requirieren.

Art. 67. Ersparnisse an dem Militäretat fallen unter keinen Umständen einer einzelnen Regierung, sondern jederzeit der Reichskasse zu.

Art. 68. Der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Teil desselben in den Kriegszustand erklären.

Schlußbestimmung zum XI. Abschnitt.

Die in diesem Abschnitt enthaltenen Vorschriften kommen in Bayern nach näherer Bestimmung des Bündnisvertrages vom 23. November 1870 (B.-G.-Bl. 1871 S. 9) unter III § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21./25. November 1870 (B.-G.-Bl. S. 658) unter Anwendung.

*) Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874.

**) Für die Zwecke der Mobilisierung wird ein Reichskriegsgeld bereit gehalten; derselbe beträgt 120 Millionen Mark und ist bar im Juliusturm der Zitadelle zu Spandau niedergelegt.

(Schluß folgt.)